

No. 6. Montag den 7. Januar 1833.

Bekanntmachung.

Sämmtlichen zur provinzialstädtischen Feuer-Societät gehörenden Hauseigenthümern in den hiesigen Vorstädten, machen wir hiermit bekannt, daß nunmehr die Trennung ihrer Häuser von gedachter Societät gegen Erlegung eines Loskaufs-Schillings von 2 pCt. der Versicherungs-Summe ihrer Häuser Allerhöchsten Orts angeordnet worden ist. Wir bemerken dabei Folgendes:

1) Die Trennug ist für alle diejenigen, welche sich zur Erlegung erwähnten Loskaufs-Schillings bereit erklärt haben, am 1. Januar d. J. erfolgt. Derselbe Austritts-Termin wird denjenigen zugestanden, welche annoch nachträglich und zwar bis zum 31sten d. M. zur Erlegung des Loskaufs-Schillings sich bereit erklären.

2) In Folge des von der Wohllöblichen Stadtverordneten-Versammlung am 27. Februar v. J. gefaßten und von uns bestätigten Beschlusses, werden die aus der provinzialstädtischen Feuer-Societät ausgeschiedenen hiesigen vorstädtischen Hausbesitzer vom Tage der Ausscheidung an als in die Feuer-Societät der hiesigen innern Stadt aufgenommen betrachtet und behandelt.

3) Wer nicht zu dieser Feuer-Societät, sondern zu einer andern übergehen will, hat dies bis zum 31sten d. M. vor unserem Raths-Secretair, Commissions-Rath Melcher, auf dem rathhäuslichen Fürstensaale in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr zum Protocoll zu erklären.

4) Wer, was gleichfalls nachzulassen ist, sein Haus fernerhin gar nicht gegen Feuersgefahr versichern lassen will, hat dies bis zum 1. März d. J. bei uns zu erklären, zugleich aber auch durch ein Attest des hiesigen Königl. Stadt-Gerichts, als der betreffenden Hypotheken-Behörde, darzuthun, entweder, daß sein Haus mit Hypotheken-Schulden nicht belastet ist, oder daß die Hypotheken-Gläubiger in die Nichtversicherung eingewilligt haben, indem ansonst gedachte Befugniß nicht zugestanden werden kann.

5) Wer die unter No. 3 und 4 erwähnten Erklärungen beziehungsweise bis zum 31. Januar und bis zum 1. März d. J. abzugeben unterläßt, von dem wird angenommen, daß er mit seinem Hause der hiesigen städtischen Feuer-Societät beitrete und mit Uebertragung desselben in das Kataster der Letztern vorgeschritten.

6) Um die Zahlung des Loskaufs-Schillings von 2 pCt. möglichst zu erleichtern, ist Allerhöchsten Orts nachgegeben, denselben innerhalb vier Jahren in 48 gleichen monatlichen Raten zu Ein Sgr. drei Pf. von jedem Hundert der Versicherungs-Summe zu entrichten. Wegen des Beginnens der Einhebung desselben wird das Erforderliche nachträglich bekannt gemacht werden.

7) Da der Austritt aus der provinzialstädtischen Feuer-Societät mit dem 1. Januar d. J. erfolgt ist, so versteht es sich von selbst, daß die ausgetretenen vorstädtischen Hauseigenthümer (außer ihren etwanigen Rückständen zur Vergütigung des vorstädtischen u. s. w. Belagerungsschadens und der gewöhnlichen Feuerschäden) auch noch zur Vergütigung der im abgewichenen Jahre 1832 entstandenen Feuerschäden nach Maßgabe der Versicherungs-Summe ihrer Häuser den Beitrag an die provinzialstädtische Feuer-Societät zu entrichten haben.

8) Diejenigen vorstädtischen Hauseigenthümer, welche wegen Krankheit, Abwesenheit oder aus sonst einem Grunde noch gar keine Erklärung über den Loskauf ihrer Häuser abgegeben haben, werden Behufs nachträglicher Abgabe derselben besonders von uns vorgeladen werden.

Breslau den 5. Januar 1833.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt
verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Preußen.

Berlin, vom 3. Januar. — Se. Majestät der König haben dem vormaligen Regiments-Arzt des Ersten (1sten Leib-) Husaren-Regiments, Dr. Werdermann, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Stadt-Förster Liepe zu Neu-Stettin das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen, und den Kriminalrath Delius zum Rath bei dem Ober-Landes-Gerichte zu Ratibor zu ernennen geruht.

Der General der Infanterie und kommandirende General des siebenten Armee-Corps, Baron von Müffling, ist am 28sten v. M. Abends in Aachen, und der General-Lieutenant, Gouverneur des Fürstenthums Neuchatel, Commandeur der 15ten Division und interimistische erste Kommandant von Köln, v. Pfuel, an demselben Tage aus Neuchatel in Köln eingetroffen.

Polen.

Warschau, vom 30. December. — Durch ein Dekret Sr. Kaiserl. Königl. Majestät ist der erniedrigte Zoll von Rindvieh und Pferden, wie er durch Verordnung vom 3. April d. J. festgesetzt wurde, auch noch für das ganze Jahr 1833 bestätigt worden, welches eine große Wohlthat für die Landwirthschaft ist, die im verflossenen Jahre durch die Viehseuchen sehr gelitten hat.

Die Unterstützungs-Kommission für hülfsbedürftige Offiziere und Beamten der ehemaligen Polnischen Armee bringt zur öffentlichen Kenntniß, daß wiederum 25 Personen auf Liste 40 bis 45 zusammen eine jährliche Unterstützung von 24,455 Fl. bewilligt worden ist. Unter diesen Pensionairs befinden sich der Oberst Franz Koß, der Oberst-Lieutenant Franz Daszewski und der Kapitain Johann Dunin.

Oesterreich.

Wien, vom 29. December. — Se. Majestät der jüngere König von Ungarn und Kronprinz der übrigen Kaiserl. Königl. Staaten, haben in der verflossenen Nacht sehr ruhig geschlafen. Die Besserung in den Krankheitsverhältnissen hat im Laufe des heutigen Tages solche Fortschritte gemacht, daß Se. Maj. der König Sich nun im Zustande der Reconvalescenz befinden.

Triest, vom 22. December. — Von den nach Griechenland bestimmten Königl. Baierischen Truppen sind bereits drei Kolonnen in Triest angekommen; sie wurden, wie durch ganz Oesterreich, von der K. K. Generalität empfangen, und von der zuströmenden Bevölkerung sehr theilnehmend bewillkommt. Die Mannschaft wurde in einer der hiesigen Kasernen untergebracht, und nach gehaltenem Rasttage mit der Einschiffung der ersten Kolonne auf K. Oesterreichischen Kauffahrteischiffen angefangen. Jedes Bataillon wird auf drei Schiffe vertheilt; im Ganzen werden zur Ueberfahrt der Truppen, der Artillerie und des Trains 29 Schiffe erfordert. Drei Fregatten liegen zum Dienste der Expedition auf der äußern Rhede. Die Französische wird die Griechische Deputation und ihr Gefolge, die Russische den kommandirenden General und das Personal des Justiz-, Sanitäts- und Rechnungswesens des Corps an Bord nehmen; die Englische Fregatte wird die Transportschiffe bis Korfu begleiten, und sodann Se. Majestät den König Otto und die Regentschaft von Griechenland in Brindisi abholen. Sobald eine Abtheilung der Baierischen Truppen eingeschifft ist, welches sehr einfach und bequem bewerkstelligt wird, da alle Schiffe dicht am Hafendamme vor Anker liegen, segelt sie augenblicklich nach dem fünf Stunden von hier entfernten Hafen von Pirano, welcher zum Sammelplatze aller Transportschiffe bestimmt ist, nach deren Vereinigung die Flotte unter Segel und bei Korfu vor Anker gehen wird, um den König zu erwarten, und einige Erfrischungen für die Truppen einzunehmen. Die vereinigte Flotte wird hierauf die Fahrt nach Napoli di Romania fortsetzen. — Die wackern Baierischen Krieger haben rühmlich die schwierige Aufgabe gelöst, in der rauhesten Jahreszeit einen Weg zurückzulegen, der bei manchen Abtheilungen über 260 Stunden betrug. Sie trafen sämmtlich in Triest oder in dessen Nähe ein, ohne daß ein Mann seine Fahne verlassen hätte, und man wird mit Verwunderung vernehmen, daß die Zahl der Kranken bei dem ganzen Corps ungefähr 50 Mann beträgt. Das gesunde muntere Aussehen der Mannschaft wurde auch von Jedermann bewundert; welcher Geist sie beseelt, zeigte sich u. a. bei der Einschiffung, die in bestimmten Zwischenräumen unter dem Zulaufe einer großen Volksmenge stattfindet. Singend und unter begeisterten Lebehochs für das Wohl ihres geliebten Königs Ludwig und des Königs Otto, eilten sie an Bord der Transportschiffe, und schon hat man Nachricht, daß die zu Pirano Angekommenen sich des besten Wohlseyns erfreuen. Dazu trägt unstreitig die vortreffliche Verpflegung wesentlich bei, welche ihnen für die Dauer der Seereise mit größter Freigebigkeit verabreicht wird. Diese wackern Männer erndteten übrigens während des Marsches den Lohn der freudigen Bereitwilligkeit, mit welcher sie ihrer Bestimmung folgten; sie wurden allenthalben mit Auszeichnung empfangen, und ließen überall den Ruf gesitteter, gut disciplinirter Truppen zurück. Die wenigen Exzesse Einzelner, meist die Folgen schlechter Quartiere, wird kein Gutdenkender dem Ganzen zur Last legen. Die in Triest ansässigen und fremden Griechen, und mehrere Bürger dieser schönen Stadt, boten und bieten noch Alles auf, den Baierischen Truppen Beweise ihrer aufrichtigen Anhänglichkeit zu geben. Es drängt sich Fest an Fest; die Offiziere, welche in den Griechischen Cirkeln erscheinen, werden mit Achtungsbezeigungen überhäuft, und alle Griechen sind der zuversichtlichen Ueberzeigung, daß ganz Griechenland ihre Begeisterung für den erhabenen Sprößling des Baierischen Königshauses theilen wird, welchen die Vorsehung berief, um dieses schöne Land zu beherrschen. Daß diese gute Stimmung nicht blos unter den gebildetern Griechen herrscht, be-

weist das Benehmen der sehr zahlreich hier anwesenden Griechischen Matrosen. Sie waren die Ersten, welche den Truppen bei ihrer Ankunft entgegen eilten, sie suchen jede Gelegenheit auf, ihnen mit seemännischer Herzlichkeit ihre Anhänglichkeit zu beweisen, sie nennen sie unter sich nie anders als „unsre Leute!" und man sah vor ein Paar Tagen ein Weinhaus mit Baiern und Griechen angefüllt, Erstere die rothen Kappen der Griechen auf dem Kopfe, Letztere mit den Helmen der Baiern bedeckt, Alle höchst vergnügt, und in die eifrigste Unterhaltung vertieft, obwohl keiner des Andern Sprache verstand. Möge diese schöne Eintracht auch auf Griechischem Boden fortdauern!

Deutschland.

Frankfurt a. M., vom 30. December. — Die Ober-Post-Amts-Zeitung enthält in ihrem heutigen Blatte nachstehenden Auszug Protokolls der 46sten Sitzung der Deutschen Bundes-Versammlung vom 6. December 1832.

Aufstellung eines Königl. Preußischen Truppen-Corps zur Deckung der auf dem rechten Maas-Ufer gelegenen Gränze.

Preußen. Wie dem Durchlauchtigsten Bunde bekannt ist, beabsichtigten Großbritannien und Frankreich, Zwangsmaßregeln gegen Holland eintreten zu lassen, um die in dem Londoner Traktat vom 15. November v. J. aufgenommenen 24 Artikel, wie solche durch spätere Verhandlungen modificirt worden sind, zur Ausführung zu bringen. Obwohl diese Zwangsmaßregeln, nach einem über deren Modalitäten zwischen den genannten beiden Mächten abgeschlossenen Vertrage, auf die Einnahme der Citadelle von Antwerpen sich beschränken sollen; so läßt sich doch schon ein solches Unternehmen, im Falle des Widerstandes von Seiten Hollands, nicht ohne Krieg, der Krieg zwischen den genannten Mächten und Holland aber, bei dem nicht vorherzusehenden Gange der Ereignisse, kaum ohne ernstliche Gefährdung des allgemeinen Friedens-Zustandes von Europa denken. An Gegenvorstellungen zu Vermeidung solcher Zwangs-Maßregeln gegen einen unabhängigen Staat, wie Holland, haben es Oesterreich, Preußen und Rußland nicht fehlen lassen, indem sie sich zugleich von der Theilnahme an solchen ausgeschlossen und selbigen die Billigung versagt haben. Da jedoch Großbritannien und Frankreich, in ihrer eigenthümlichen Stellung und auch Belgien gegenüber, Gründe zu finden glauben, um bei dem einmal gefaßten Vorhaben zu beharren; so ist der Gesandte beauftragt worden, mit Bezug auf die schon vor einiger Zeit den verehrlichen Bundestags-Gesandtschaften vertraulich gemachte Mittheilung, hierdurch die förmliche Anzeige in das Bundestags-Protokoll zu legen, daß von des Königs, seines Allergnädigsten Herrn, Majestät dem bisher in der Provinz Westphalen stationirt gewesenen siebenten Armee-Corps der Befehl ertheilt worden ist, über den Rhein zu rücken und zwischen Aachen und Geldern, zur Deckung der auf dem rechten Maas-Ufer gegen Belgien und Holland gelegenen Gränze, eine Stellung einzunehmen, während das am Rhein stehende achte Armee-Corps befehligt worden ist, erstgedachten Truppen zur Unterstützung zu dienen. Ueber den Zweck dieser Sicherheits-Maßregel, der dahin geht, zu verhindern, daß von Truppen derjenigen Mächte, welche der Citadelle von Antwerpen halber in Kampf mit einander gerathen könnten — seyen es Französische, Belgische oder Niederländische — die Maas überschritten und deren rechtes Ufer irgendwo und irgendwie berührt werde, ist Königlich Preußischer Seits bereits an Großbritannien und Frankreich Nachricht gegeben worden. In Folge Allerhöchsten Auftrages, bringt der Gesandte Vorerwähntes zur Kenntniß der hohen Bundes-Versammlung.

Präsidium wolle über vorstehende Eröffnung des Königlich Preußischen Hofes die Erklärungen der Bundestags-Gesandtschaften vornehmen.

Oesterreich. Der Kaiserl. Königl. Hof ist der Ansicht, daß der Deutsche Bund die von Sr. Majestät dem Könige von Preußen bei den obwaltenden dringenden und Gefahr drohenden Verhältnissen im eigenen, wie im Interesse des gesammten Bundes getroffene weise und kräftige Maßregel, als ächt föderativ vorgekehrt, nur mit wahrer Genugthuung zur Nachricht zu nehmen und Sr. Königl. Preußischen Majestät für diese zweckmäßige Fürsorge den einstimmigen Dank des Bundes auszudrücken habe, zugleich aber Allerhöchstdenselben auch ferner die Wahrnehmung der Interessen des Bundes an dessen bedrohter nordwestlicher Gränze vertrauensvoll anempfehlen möge, damit die nach Lage der Ereignisse allenfalls erforderlichen verfassungsmäßigen weiteren Beschlüsse des Bundes bei Zeiten gefaßt werden können.

Bayern tritt dem so wohl begründeten Antrage der sehr verehrten Kaiserl. Oesterreichischen Präsidial-Gesandtschaft, daß Sr. Majestät dem Könige von Preußen der Dank für die Sorgfalt zu erkennen gegeben werde, welche Allerhöchstdieselbe durch Aufstellung der angegebenen Truppen für Deutschlands Sicherheit bewiesen haben, bei.

Königreich Sachsen. Der Gesandte ist angewiesen, zu erklären, daß die Königl. Preußischer Seits beschlossene Aufstellung eines Observations-Corps an dem rechten Maas-Ufer als durch die zunehmende Verwickelung der Holländisch-Belgischen Angelegenheit hervorgerufen erscheine, und daß die dabei zugleich für die Sicherheit des Bundesgebiets genommene Rücksicht dankbarst anzuerkennen sey. Der Gesandte hat sich daher der Abstimmung der Kaiserl. Oesterreichischen Gesandtschaft anzuschließen.

Hannover: wie Oesterreich.

Würtemberg. Die Königl. Gesandtschaft vereinigt sich mit der Kaiserl. Königl. Oesterreichischen Abstimmung zu dankbarer Anerkennung der bei den, Königl. Preußischer Seits getroffenen Vorsichts-Maßregeln, zugleich dem Wohle des Bundes und der Wahrung seiner friedlichen Stellung gebracht werdenden Opfer.

Baden schließt sich dem Oesterreichischen Antrage an. Kurhessen, Großherzogthum Hessen, Dänemark, wegen Holstein und Lauenburg, und Niederlande, wegen des Großherzogthums Luxemburg: gleichfalls wie Oesterreich.

Großherzoglich und Herzoglich Sächsische Häuser, Braunschweig und Nassau, Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz, Oldenburg, Anhalt und Schwarzburg, Hohenzollern, Lichtenstein, Reuß, Schaumburg-Lippe, Lippe und Waldeck, dann die freien Städte Lübeck, Frankfurt, Bremen und Hamburg: schließen sich ebenfalls der Kaiserlich-Oesterreichischen Abstimmung an.

Hiernach wurde beschlossen: Der Deutsche Bund nimmt die von Sr. Majestät dem Könige von Preußen bei den obwaltenden dringenden und Gefahr drohenden Verhältnissen in eigenem wie im Interesse des gesammten Bundes getroffene weise und kräftige Maßregel, als ächt föderativ vorgekehrt, mit wahrer Genugthuung zur Nachricht, und indem derselbe Sr. Königl. Preußischen Majestät für diese zweckmäßige Fürsorge den einstimmigen Dank des Bundes ausdrückt, empfiehlt er zugleich Allerhöchstdenselben auch ferner die Wahrnehmung der Interessen des Bundes an dessen bedrohter nordwestlicher Gränze vertrauensvoll an, damit die, nach Lage der Ereignisse allenfalls erforderlichen, verfassungsmäßigen weiteren Beschlüsse des Bundes bei Zeiten gefaßt werden können.

Frankreich.

Paris, vom 26. December. — Die beiden Präsidenten der Pairs- und der Deputirtenkammer statteten vorgestern Abend dem Könige ihren Glückwunsch zu der Einnahme der Antwerpener Citadelle ab.

Das **Journal du Commerce** will wissen, daß der Marschall Soult gleich nach dem Empfange der Nachricht von der Capitulation der Citadelle von Antwerpen die nöthigen Befehle zur Rückkehr und Auflösung der Nord-Armee ertheilt habe.

Das **Journal des Débats** zählt in seinem neuesten Blatte die Vortheile auf, die, seiner Meinung nach, für Frankreich aus der Antwerpener Expedition erwachsen seyen. „Belgien — äußert dasselbe — befindet sich jetzt in dem Besitze des Gebietes, das ihm traktatenmäßig zusteht. Man spreche daher nicht von unserer Expedition, als von einem erfolglosen Feldzuge. Wir haben innerhalb eines Monats durch die Gewalt der Waffen eine Frage entschieden, die seit zwei Jahren den beharrlichsten und geschicktesten Unterhandlungen Trotz bot; wir haben die bestehenden Verträge, mit oder ohne Zustimmung des bewaffneten Europa, vollzogen; wir haben unser Bündniß mit England auf eine gemeinsame Operation zu demselben Zwecke, so wie auf eine Solidarität der Grundsätze und Interessen gestützt, die diesem Bündnisse eine langjährige Dauer versprechen; wir haben endlich der Tapferkeit unserer Truppen Bewunderung und der Redlichkeit unserer Politik Anerkennung verschafft. Dies ist das Resultat der Antwerpener Expedition; es wiegt wohl die Erwerbung einer Provinz auf.“ — Die **Quotidienne** bemerkt dagegen, daß der König von Holland nach wie vor Meister der Schelde-Schifffahrt bleibe, und daß sich nicht wohl absehen lasse, wie man ihm die Herrschaft über dieselbe werde aus den Händen winden können, ohne die bisherigen friedfertigen Feindseligkeiten fortzusetzen. — In derselben Weise spricht sich das **Journal du Commerce** aus.

Der von dem Marschall Gérard eingesandte Bericht des Generals Sebastiani über das Treffen auf der Insel Doel stimmt im Wesentlichen mit dem des **Journal de Flandres** überein; am Schlusse desselben heißt es: „Wir hatten etwa 12 Mann Todte und einige vierzig Verwundete, worunter mehrere sehr schwer. Unsere Truppen verdienten Bewunderung unter dem Feuer einer Kanonade, die wir nicht beantworten konnten, weil wir keine Artillerie hatten; sie blieben unerschütterlich und als der Feind auf unseren Deichen erschien, hörte man in den Reihen keinen andern Ruf als den: „Vorwärts! Vorwärts!“ Das Geschwader hat beinahe sechs Stunden geschossen; 200 Geschütze feuerten und es fiel ein wahrer Kugelregen von allen Seiten, der auch die kampfgeübtesten Soldaten hätte stutzig machen können. Die Deiche blieben mit Leichen der Holländer bedeckt, unter denen man auch den Offizier bemerkte, der die Landung commandirt hatte. Die wenigen Gefangenen, die wir gemacht haben, und die übrigens Alle verwundet sind, sagten mir, 1200 Mann seyen von Vliessingen gekommen und 700 Mann von den Besatzungen von Lillo und Liefkenshoek hätten sich ihnen zu diesem Unternehmen angeschlossen. Wir haben also den Angriff von 2000 Mann, die durch das Feuer eines starken Geschwaders unterstützt wurden, mit 6 bis 700 Mann ausgehalten; denn nur das dritte Bataillon des 8ten Regiments und einige Posten der anderen Bataillone haben an dem Gefechte Theil genommen. Ich hatte den anderen Bataillonen und dem 19ten Linien-Regimente Befehl ertheilt, im Schnellschritt herbeizueilen; die Wege sind aber so schlecht, daß sie erst nach Beendigung des Treffens ankamen. Die Holländer zogen sich in solcher Eile zurück, daß Viele von ihnen, welche ihre Barken nicht erreichen konnten, sich in das Wasser warfen und ihren Tod in den Wellen fanden; die Zahl der durch das Feuer und das Bajonnett unserer Soldaten gebliebenen Holländer schätze ich auf hundert Mann. Dieses ruhmvolle Treffen, welches wahrscheinlich unser Werk in Belgien beschließen wird, sichert unsere Stellung in Doel.“

Während einige Blätter den Grafen Sebastiani als künftigen Botschafter beim Päpstlichen Stuhle nennen, meint der **Temps**, der Graf habe noch nicht alle Hoffnung auf einen Wiedereintritt in das Ministerium aufgegeben. Gegen den Monat März werde er aus Ita-

lien zurückkehren, um an den Berathungen der Kammer Theil zu nehmen.

Man liest im Messager: Ein Brief aus Bologna vom 10ten d. spricht von einem Projekt, zufolge dessen der Papst dem Herzog von Modena die Festung Forte-Urbano abtreten würde, welche in der Provinz Bologna, ganz nahe bei der Grenze, eine halbe Stunde von den Modenesischen Staaten, liegt. Oesterreichische Truppen würden diese Citadelle besetzen, der Art, daß Oesterreich diesseit des Po eine zweite Festung mit einer zahlreichen Garnison haben würde.

Paris, vom 28. December. — Die Reise des Königs nach Lille scheint jetzt definitiv auf den 4ten Januar festgesetzt zu seyn.

Herr Guizot ist seit seiner Krankheit gestern zum erstenmale wieder in den Tuilerieen gewesen, um mit Sr. Majestät zu arbeiten.

Im diplomatischen Corps haben verschiedene Veränderungen stattgefunden. Der Marschall Maison geht als diesseitiger Botschafter nach St. Petersburg, und erhält auf seinen bisherigen Botschafter-Posten in Wien den Grafen v. Sainte-Aulaire zum Nachfolger. Letzterer wird in Rom durch den Grafen v. Latour-Maubourg ersetzt, an dessen Stelle der Baron Durand de Mareuil nach Neapel geht. Für Berlin ist jetzt definitiv Herr Bresson, bisheriger Gesandter in Hannover, bestimmt, der bereits eine Zeit lang interimistisch den Gesandtschafts-Posten am Königlich Preußischen Hofe versehen hat.

Vorgestern war diplomatische Gesellschaft beim Marschall Soult, welcher die HH. v. Apponi, v. Werther, Lehon und Broglie beiwohnten und wo die größte Einmüthigkeit in Diskussionen obgewaltet haben soll. Man will wissen, die Londoner Konferenz werde hierher verlegt und Graf v. Apponi arbeite mit Macht daran, die Morgenländischen Angelegenheiten vor dieselbe zu bringen. Er, so wie Herr v. Werther, sandten vorgestern Abend Couriere an ihre Höfe ab und von Einigen wird behauptet, sie überbrächten eine neue, zwischen Frankreich, England und Belgien abgeschlossene Uebereinkunft, welcher jene beiden Diplomaten mit Vorbehalt der Ratifikationen ihrer Souveraine beigetreten wären.

Man liest in dem ministeriellen Abendblatte: Das Berliner Kabinet bemüht sich im Haag und in Paris eifrigst, durch eine friedliche Vermittelung die Schwierigkeiten der Belgischen Frage zu beseitigen. Die Rolle dieses Kabinets, in Bezug auf England und Oesterreich, ist gegenwärtig ungefähr dieselbe, welche es neuerlich in den Türkischen Angelegenheiten gespielt hat, und es ist glaublich, daß die Einnahme der Citadelle das Haager Kabinet empfänglicher für seine Rathgebungen machen werden. Seit 8 Tagen folgen die Konferenzen zwischen Herrn v. Werther und Herrn v. Broglie rasch aufeinander; die bekannten Propositionen dienen diesen Konferenzen zur Basis.

Der Graf Pozzo di Borgo wird sich heute oder morgen von hier nach London begeben.

In einigen vornehmen Cirkeln spricht man wieder von der Abberufung des Fürsten Talleyrand und fügt hinzu, daß ihn der General Flahaut, der durch seine Gattin, eine Tochter des verstorbenen Admirals Keith, sehr lange bestehende und enge Verbindungen in England hat, ersetzen werde. Dies Gerücht dürfte indessen wohl voreilig seyn. Zwar spricht Herr von Talleyrand oft genug von seinem Wunsch, nach Frankreich zurückzukehren, indessen wird er auf dessen Erfüllung gewiß nicht vor Beendigung der gegenwärtigen Krisis dringen, so daß man seine Rückkehr wohl nicht früher als im nächsten Frühjahr erwarten darf. Uebrigens versichert man, daß nach den letzten Berichten des Fürsten, die Wahlen nicht so günstig für das Ministerium (Grey) ausgefallen sind, als man in Folge der in den Burgflecken stattgehabten, hoffen durfte. Zwar sollen in den Grafschaften die Tories im Allgemeinen durchfallen, jedoch die Wahlen mehr zu Gunsten der Radikalen als der gemäßigten Whigs ausschlagen. Es könnte daher geschehen, daß in der nächsten Sitzung die rechte Mitte, welche jetzt regiert, den Radikalen eben so weichen müßte, wie es in der vorigen die Tories den gemäßigten Whigs gegenüber thun mußten.

Der Sardinische Geschäftsträger überreichte gestern dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten das Notifications-Schreiben seines Souverains wegen der Vermählung der Prinzessin Marie Chrstine von Savoyen mit dem Könige beider Sicilien.

In der Pairs-Kammer findet heute wieder eine öffentliche Sitzung statt.

Der Marschall Gérard giebt in seinem neuesten Berichte an den Kriegs-Minister, datirt aus Berchem vom 25. December, die Stärke der Garnison von Antwerpen bei der Uebergabe des Platzes auf 129 Offiziere (mit Einschluß des Generals der Infanterie Chassé und des General Majors Fauvage und 3797 Unteroffiziere und Gemeine an, wozu noch 300 Verwundete (worunter 10 Offiziere) kommen. Nach einer kurzen Meldung über die stattgehabte Versenkung oder Verbrennung der 11 Kanonierböte fügt der Marschall hinzu: „Die gesammte Mannschaft dieser Kanonierböte hat sich nach der Tête de Flandres begeben, wo sie jetzt mit den übrigen dort befindlichen Holländischen Truppen zu Gefangenen gemacht worden ist."

Die vier Kürassier-Regimenter, welche die Reserve-Kavallerie der Nord-Armee bildeten, sind bereits nach Frankreich zurückgekehrt. Zwei derselben werden in Valenciennes, wo sie am 26sten und 27sten erwartet wurden, die beiden anderen aber in Maubeuge garnisoniren.

Die Mitglieder des hiesigen Polnischen Comité's, nämlich der Professor Lelewel und die Herren Leonard Chodzko, Anton Przeciszewski, Anton Hrasniewicz, Erasmus Rykaczewski, Joseph Zaliwski und Wodzinski haben von dem Ministerium den Befehl erhalten, Paris zu verlassen und sich nach bestimmten, ihnen angewiesenen Orten zu begeben.

Die Preuß. Staats-Zeitung enthält folgendes Privatschreiben aus Paris vom 27. December: „Das an der östlichen Grenze aufgestellt gewesene Armee-Corps ist fast gänzlich aufgelöst, und die Regimenter, aus denen dasselbe bestand, kehren allmälig in ihre resp. Kantonnirungen zurück, so daß auf dieser Seite bald gar keine Truppen mehr stehen werden. Was die Nord-Armee anbetrifft, so leidet es zwar keinen Zweifel, daß sie, der mit England abgeschlossenen Convention gemäß, auf das diesseitige Gebiet zurückkehren wird. Von einer Auflösung dieses Corps ist indessen keine Rede; vielmehr wird dasselbe seine früheren Kantonnirungs-Quartiere bei Valenciennes bis zur definitiven Regulirung der Holländisch-Belgischen Angelegenheit wieder einnehmen. Die Antwort des Königs von Holland auf die ihm in der Capitulation der Antwerpener Citadelle gestellte Bedingung ist noch nicht hier eingegangen; wenigstens ist sie noch nicht bekannt gemacht worden. Indessen zweifelt Niemand, der der Politik Hollands aufmerksam gefolgt ist, daran, daß sie verneinend ausfallen werde, d. h. daß die Forts Lillo und Liefkenshoek nicht geräumt werden würden. Ob die für diesen Fall in der Capitulation stipulirte Abführung der Garnison nach Frankreich wirklich stattfinden wird, muß die Zukunft lehren. — In den Sitzungen der beiden Kammern ist seit einigen Tagen eine völlige Stockung eingetreten, die in der Pairs-Kammer durch die Unterhandlungen über den Belagerungs-Zustand, in der Deputirten-Kammer aber durch die Zusammenstellung der mit der Prüfung der vielen, dieser Kammer vorgelegten, Gesetz-Entwürfe zu beauftragenden Kommissionen herbeigeführt worden ist. Ueber den Belagerungs-Zustand hat das Ministerium sich endlich mit der Kommission der Pairs-Kammer geeinigt, so daß der Staatsrath Allent seinen Bericht binnen kurzem in der Pairs-Kammer abstatten wird. Der betreffende Gesetz-Entwurf soll so viele und bedeutende Aenderungen erlitten haben, daß man die frühere Abfassung des Herrn Barthe nicht mehr in demselben erkennt. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird die Pairs-Kammer jetzt den Entwurf der Kommission annehmen, und wenn es wahr ist, daß die im Schooße dieser Kommission beliebten Amendements mit einigen der einflußreichsten Mitglieder der Wahl-Kammer verabredet worden sind, so läßt sich auch die Sanktionirung des Gesetzes von Seiten dieser letztern Kammer mit ziemlicher Gewißheit voraussehn. Die Deputirten-Kammer ist, was sehr viele tadeln, mit einer solchen Masse von Gesetzen überhäuft worden, daß sie im Laufe der gegenwärtigen Session kaum mit der Hälfte derselben zu Stande kommen wird. Will man nämlich das jetzige Provisorium in den Finanzen nicht wieder von neuem auf einige Monate verlängern, so müssen die Berathungen über das Budget noch im Laufe des Januars beginnen, und in der Regel sind die Deputirten, nach der Bewilligung der Steuern, nicht länger in der Hauptstadt festzuhalten. Unter diesen Umständen wäre zu wünschen, daß die Kammer wenigstens den ihr vom Herrn Salverte gemachten Vorschlag annehme, ihre Geschäfte künftig mit dem Schlusse einer Session nicht als gänzlich abgebrochen zu betrachten, sondern sie in der nächsten, in dem Zustande, wo sie solche gelassen, wieder aufzunehmen. Mittlerweile giebt der Gesetz-Entwurf über die künftigen Befugnisse der Municipal-Conseils und namentlich über das Recht Adressen an den König zu votiren, in mehreren Bureaus der Kammer zu den lebhaftesten Debatten Anlaß. Wie man vernimmt, soll ein Amendement des Generals Lafayette, des Inhalts, daß die Municipal-Conseils künftig nur über Gegenstände ihrer Commune Adressen an den König sollen erlassen dürfen, von der betreffenden Kommission angenommen worden seyn. Offenbar ist das Gesetz über das Gemeindewesen das wichtigste von allen, die der Kammer vorgelegt worden sind. Wird durch dasselbe dem bisherigen verderblichen Centralisations-System ein Ende gemacht, so wäre dies ein gewaltiger Fortschritt in der innern Verwaltung, der seine reichlichen Früchte tragen würde. — Seit einigen Tagen cirkulirt in den Salons der Anhänger der vorigen Dynastie unter dem Titel: „l'Espérance" ein neues legitimistisches Volksblatt. Herausgeber und Drucker sind auf demselben nicht genannt.

Portugal.

Lissabon, vom 12. December. — Ein Englisches Kauffahrteischiff, das von Porto kommt und hier eingelaufen ist, bringt die (unverbürgte) Nachricht, daß nach dem Gefechte vom 28sten v. Mts. nicht weniger als 1200 Mann Miguelistischer Truppen zu Dom Pedro übergegangen seyen. Seit der Zeit sollen mehrere Gefechte vorgefallen seyn, bei denen die Constitutionellen jedesmal siegreich gewesen sind. Auch sollen 17 Transportschiffe mit Munition, Mannschaft, Lebensmitteln ꝛc. eingelaufen seyn. Unter der Mannschaft sollen sich 500 alte Französische Militairs befinden, welche unter der Anführung des tapfern Obersten Freire, der den Russischen Feldzug mitgemacht hat, dienen wollen. So viel ist indeß gewiß, daß die wenigen Truppen, welche noch hier sind, Befehl zum Aufbruch erhalten haben. Sie werden im Ganzen 2000 Mann betragen (500 Mann Polizeisoldaten, 900 vom 14ten Linien-Regiment und 600 aus den Milizen und royalistischen Freiwilligen von Lissabon.) Daß die Constitutionellen eine Batterie (bei Porto) errichtet haben, welche die der Miguelisten bestreicht, ist ebenfalls außer Zweifel. Folgendes findet sich in einem Schreiben eines Miguelistischen Offiziers an einen Freund in Lissabon: „Die Engländer haben uns hinter das Licht geführt. Unter dem Vorwande, einen Telegraphen errichten zu wollen, um mit den Fahrzeugen, welche sich außerhalb der Barre befinden, eine Gemeinschaft zu erhalten, ersuchten sie unsern General, nicht auf eine Stelle feuern zu lassen, welche sie durch einen Pfahl mit der Englischen Flagge bezeichneten und die sich unweit des Castells S. Joao da Foz, unserer Batterie da Furada gegenüber, befindet.

Dies wurde ihnen bewilligt. Wie groß war indeß unser Erstaunen, als wir 48 Stunden nachher eine complette Batterie demaskiren sahen, welche die unsrige vollkommen bestreicht!"

Man spricht hier von der nahen Ankunft der Prinzessin von Beira, Mutter des Spanischen Infanten Dom Sebastian (Schwester Dom Miguels.)

England.

London, vom 26. December. — Am Freitag wurde dem Lord Palmerston und dem Sir G. Staunton ein öffentliches Gastmahl in Southampton zur Feier ihrer Erwählung als Repräsentanten für diesen Theil der Grafschaft gegeben. Als Lord Palmerstons Gesundheit getrunken wurde, äußerte derselbe bei Abstattung seines Dankes unter Anderem: „Die Argumente, welche von den Gegnern der Reform-Bill vorgebracht worden sind, können mit denen des Eigenthümers eines alten, ehrwürdigen Hauses verglichen werden, der, wenn ihm der Architekt sagt, daß es dringend der Ausbesserung bedürfe, antwortet: „„Nein, mein Herr, dieses Haus wurde von meinen Vorfahren erbaut, für die ich die höchste Ehrfurcht hege, und die zu weise waren, um faules Holz zum Bau zu benutzen."" — Der Architekt entgegnet, daß das Haus vor vielen Jahren gebaut worden sey, daß das Holz, obgleich damals gesund, durch die Länge der Zeit faul geworden wäre, und daß er ihm daher rathen müsse, dasselbe herauszunehmen und einige gesunde Brittische Eichenstämme an dessen Stelle zu legen. „„Hebe Dich hinweg, Du Zerstörer!"" ist die Antwort, „„mein Urgroßvater baute das Haus, und Niemand wird mich veranlassen, die geringste Ausbesserung daran vorzunehmen.""

In der **Morning-Post** liest man: „Es ist unmöglich, die kürzlich publicirte Korrespondenz zwischen dem Grafen Grey und dem Baron von Zuylen von Nyevelt zu lesen, ohne vollkommen überzeugt zu seyn, daß vor dem Beginn der Feindseligkeiten, um noch zur gehörigen Zeit um dieselben zu vermeiden, Holland sich zu Konzessionen erboten hat, die den Werth der noch zwischen Belgien und Holland streitigen Fragen so gering machen, daß man unvermeidlich zu der Folgerung geführt wird, die Erledigung jener Fragen sey nicht der wirkliche Zweck der angreifenden Macht, und daß, wenn die letztere nicht durch bloßen Durst nach Blutvergießen und Zerstörung geleitet wird, irgend ein unbekannter Zweck des Vortheils oder des Ehrgeizes bei der Expedition zu Grunde gelegen haben muß. — Von Blutdurst, so wie von jedem Zwecke des Interesses oder des Ehrgeizes sprechen wir die Brittische Regierung vollkommen frei; und wir halten es für einen glücklichen Umstand für die Ehre des Landes, daß man in späterer Zeit die unzweifelhaften Beweise finden wird, daß die Brittische Regierung nur blind, nur unfähig, nur dienstbar war. Denn Thatsache ist es, daß Frankreich einen Krieg haben mußte, und daß die Brittische Regierung versprach, denselben zu fördern. Nachstehendes ist der wahre und einzig verständliche Sinn von Allem, was Graf Grey in seiner Korrespondenz sagt: „„Ihre Konzessionen würden vor einiger Zeit eine Wahrscheinlichkeit des Friedens gewährt haben. Aber Sie sehen, daß es jetzt zu spät ist. Wir haben uns verpflichtet, den Marsch einer großen Französischen Armee nach Belgien gutzuheißen, und jeder Versuch, sie jetzt aufzuhalten, würde der Französischen Regierung unangenehm seyn. Gebet Antwerpen auf, und dann wollen wir sehen, was zu thun ist.""

In allen großen Städten von Schottland, die zum erstenmale durch die Reform-Bill das Wahlrecht erhalten haben, sind die Wahlen zu Gunsten des Ministeriums ausgefallen, namentlich in Edinburg, Glasgow, Dundee und Aberdeen.

In der **Morning-Post** liest man: „Man versichert uns, daß eine Unterredung des Erzbischofs von Canterbury mit dem Premier-Minister auf die beabsichtigte Reform in den geistlichen Angelegenheiten Bezug gehabt, und daß der erstere im Namen der Geistlichkeit eröffnet hat, sie werde ihre heiligen Functionen in die Hände des Königs niederlegen, wenn eine Bill der Art vor das Parlament gebracht würde." — Anderen Journalen zufolge, sind die meisten geistlichen Würdeträger bereit, selbst Concessionen zu machen, um sich dieselben nicht später abnöthigen zu lassen.

Dom Pedro soll, dem **Globe** zufolge, in seinem jetzigen Ministerium eine theilweise Veränderung vorgenommen haben. Hiernach hätte Herr Silva Carvalho, einer der Hauptführer der ersten Revolution im Jahre 1820, die Finanzen erhalten, und seine Collegen wären der Marquis v. Palmella für die inneren und auswärtigen Angelegenheiten, Herr Magalhaens, ein Rechtsgelehrter, für die Justiz, und Major Freire für den Krieg. Der Staats-Secretair Herr Xavier Mosinho ist nach Madrid gesandt worden. General Solignac wird, wie es heißt, als Chef des Generalstabes in Dom Pedro's Diensten angestellt werden.

Das Dubliner **Freeman's Journal** will wissen, daß ein, aus 8 Grenadier-Compagnien bestehendes Bataillon, unter dem Namen „Regiment Königin," sich nächstens in London nach Porto einschiffen und unter dem Commando eines ausgezeichneten Offiziers stehen werde. Die letzte Bestimmung der in Dom Pedro's Dienst befindlichen Truppen, meint jenes Blatt, werde ein Kreuzzug gegen Brasilien seyn, um dieses Land für den Kaiser wieder zu erobern. (?)

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 28. December. — In der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer der Generalstaaten wurden die Berathungen über das Budget eröffnet und 14 Mitglieder, von denen die eine Hälfte für und die andere gegen die vorgelegten Gesetzentwürfe war, ließen sich über den Gegenstand vernehmen.

Alle erkannten die Nothwendigkeit einer Vereinfachung des Staatshaushaltes an und drangen auf Ersparnisse; sie schlugen zu diesem Ende mehrere Mittel vor, bei denen sie hauptsächlich von dem Gesichtspunkte, daß vor allen Dingen der Staatscredit aufrecht erhalten werden müsse, ausgingen. Einige gaben ihr Leidwesen zu erkennen, daß die Regierung, die sich bereits so häufig von diesen Wünschen habe überzeugen können, doch dieselben bisher noch nicht in dem Maaße erfüllt habe, daß sich ein günstiges Resultat wahrnehmen lasse.

In der heutigen Staats-Courant liest man Folgendes: „Aus dem gestern mitgetheilten Berichte des Generals Chassé geht hervor, daß der von der Flottille des Capitains Koopman gemachte Versuch, die Schelde herunterzusegeln, nur einem Kanonierboote geglückt war. Ueber das Schicksal dieses Fahrzeuges (Boot No. 8 unter dem Befehle des Lieutenants Meesman) vernimmt man jetzt folgende Details aus einem Schreiben des am Bord jenes Fahrzeuges gewesenen Fähnrichs Hoek, welches durch Vermittelung des Französischen Generals Sebastiani dem See-Capitain Lucas zugekommen ist. Ungeachtet des erschrecklichen Gewehrfeuers, welches von den Quais der Stadt und weiter den Fluß hinab auf dieses Kanonierboot gelöst wurde, und, nachdem es einen schweren Schuß im Hintertheile erhalten hatte, war es demselben dort geglückt, am Abend des 23sten die feindlichen Batterieen in der Nähe der Stadt zu passiren, und die Höhe von St. Marie zu erreichen, als es durch den niedrigen Wasserstand verhindert wurde, weiter hinabzusegeln, auf den Grund gerieth und von dem Fort St. Marie auf das Heftigste beschossen wurde, so daß die Unsrigen, nachdem sie mehrere Schüsse durch das Verdeck erhalten hatten, genöthigt waren, sich den Franzosen zu ergeben. Bevor sie dies jedoch thaten, vernagelten sie ihre Geschütze. Glücklicher Weise ist Niemand getödtet oder verwundet worden. Von dem Fähnrich Hoek wird die freundliche Behandlung, die er bei den Franzosen erfuhr, sehr gerühmt.“

Dasselbe Blatt meldet: „Aus Berichten von Bergen-op-Zoom und von unserer Flotte auf der Schelde erhellt, daß alle unsere bei der Vertheidigung der Citadelle von Antwerpen verwundeten Landsleute bereits in der genannten vaterländischen Festung angekommen sind oder in dem Militair-Lazareth der Stadt Antwerpen unter dem Schutze der Franzosen eine menschenfreundliche Pflege genießen. Von den 44 Verwundeten, die auf der Citadelle eine Amputation erlitten haben, oder deren Wunden einen weiteren Transport nicht gestatteten, waren am 26sten d. noch 31 am Leben. Sie wurden am 25sten von Französischen Soldaten auf Tragbahren nach den Militair-Lazarethen von Antwerpen gebracht und genießen dort unter der Aufsicht der Niederländischen Gesundheits-Beamten, die der Französische Marschall, eben so wie die Verwundeten, unter die Kriegsgefangenen einbegriffen hat, der besten Behandlung. Am Morgen des genannten Tages wurden die noch auf der Citadelle befindlichen transportabeln Verwundeten auf fünf Fahrzeugen unter Niederländischer oder weißer Flagge eingeschifft; diese Fahrzeuge steuerten zunächst nach der Tête des Flandres, um die früher dorthin gebrachten Verwundeten einzunehmen. Hier fand bei ihrer Ankunft ein rührendes Schauspiel statt; der Oberst Koopmann empfing, von seinen Offizieren und Matrosen umringt, die verwundeten Krieger mit einem lauten Hurrah, welcher Ruf von den Leichtverwundeten, die auf einen Augenblick ihre Wunden vergaßen, herzlich beantwortet wurde. Sogleich stimmte der Oberst Koopman das Volkslied an: „Wien Neerlandsch bloed door de ad'ren vloeit! (Wem Niederländisch Blut in den Adern fließt!“) Er entblößte dabei sein Haupt, und nicht nur alle Offiziere, Matrosen und Leichtverwundete folgten seinem Beispiele, sondern auch die Unsrigen begleitenden Französischen Offiziere blieben bis zum Schlusse des feierlich abgesungenen Liedes mit unbedecktem Haupte stehen, zum Beweise, daß sie das patriotische Gefühl zu würdigen wissen. Nachdem die Verwundeten eingeschifft worden, stießen nach einem beiderseitigen herzlichen Lebewohl vier von den Schiffen, auf denen sich, außer einigen Französischen Offizieren, auch der Premier-Lieutenant Kerckhof und der Marine-Lieutenant Gevers befanden, vom Ufer ab. Am Nord-Fort wurden von den dort stehenden Belgischen Schildwachen einige Flintenschüsse auf die vier Schiffe gerichtet, die Franzosen hinderten aber sogleich eine Wiederholung dieser höchst befremdenden Feindseligkeit. Am 26sten um 1 Uhr Mittags kamen die vier Transportschiffe bei der unter dem Kapitain Lukas stehenden Scheldeflotte an, und dieser gab sogleich Befehl, sie durch das Dampfboot den Strom hinunterschleppen zu lassen. Noch diesen Abend kamen die beiden ersten und am folgenden Morgen die beiden anderen Schiffe mit Verwundeten zu Bergen-op-Zoom an, wo man alles Mögliche thut, um das Loos dieser Tapferen zu erleichtern. Am 26sten Abends sind auch noch außerdem einige leichtverwundete Offiziere in dieser Festung angekommen.

Mit großer Verachtung sprechen die Franzosen von den Belgiern, die sie auf alle mögliche Weise verspotten und als die Helden der Antwerpener Thürme bezeichnen. Denn auf diesen Thürmen standen sie, um unsere Arbeiten in der Citadelle auszukundschaften und zum Dank für die Schonung, die wir der Stadt Antwerpen angedeihen ließen, durch Signale mit Flaggen den Belagerern Anweisung zu geben, wo die Belagerten sich eben beschäftigt hielten, ihre beschädigten Verschanzungen und besonders die Pallisadirungen wiederherzustellen. Gegen solche Punkte wurde denn auch das Feuer mit besonderer Heftigkeit eröffnet, wie dies auch aus dem Tagebuche des Generals Chassé vom 23sten hervorgeht, wonach unsere Leute zu wiederholtenmalen genöthigt waren, ihre Arbeiten einzustellen.

Erste Beilage zu No. 6 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 7. Januar 1833.

Niederlande.

Aus den Erzählungen der aus der Citadelle von Antwerpen in Bergen-op-Zoom angekommenen Offiziere erhellt, daß der Zudrang von Neugierigen nach der Citadelle sehr groß war, doch nahm man dabei wahr, daß die Französischen Schildwachen allerlei beleidigende Scheltworte an die sich auf den Werken zeigenden Belgier richteten.

Aus Liefkenshoek wird unterm 24sten d. M. Abends geschrieben: „An dem Schelde-Deiche, bei welchem bisher nur ein Französischer Posten von 40 Mann Wache hielt, befinden sich jetzt mehr als 1000 Mann und zwar viel näher im Bereiche des Forts als früher. Die vergangene Nacht brachte dieses Corps mit Singen und Musiciren zu, was man hier sehr deutlich hören konnte. — So eben, Abends 5 Uhr, sind einige Schüsse an der Nordschleuse gefallen; wie die Mannschaften von der Wache aussagen, haben etwa 40 Franzosen sich ganz in die Nähe der Außenwerke gewagt. Sogleich war Alles bei uns im Gewehr und bei den Geschützen, wir feuerten einige Schüsse auf sie ab, worauf sie abzogen. Sie können schon darauf rechnen, daß wir aufpassen werden. — Vom 25sten. Die Correspondenz durch ein kleines Fahrzeug wird wohl nicht leicht gehindert werden können, wenn gleich am Doel und am Fort Frederik Batterieen angelegt seyn sollten."

Belgien.

Brüssel, vom 28. December. — Der König wird heute Abend von Antwerpen hier zurückerwartet.

In der Emancipation, einem ministeriellen Blatte, liest man: „Alles deutet in diesem Augenblicke auf eine schnelle und vollständige Räumung Belgiens Seitens der Französischen Armee hin; dies ist die loyale Ausführung der Convention vom 22. October. Wir haben aber einigen Grund, zu glauben, daß die der Nord-Armee zugegangenen Befehle eine Modification erleiden werden, ein Theil der Armee dürfte für den Augenblick noch in Belgien bleiben."

Man richtet in dem hiesigen Palaste Zimmer für die Königin der Franzosen und für Madame Adelaide ein, welche binnen kurzem zum Besuche hier erwartet werden.

Die Französischen Prinzen sind gestern in Begleitung der Generale Flahault, Marbot und Baudrand nach Paris abgereist.

Das zur Benutzung für die Belagerungs-Arbeiten gefällte Holz, und der Schaden, welcher auf den von den Parallelen durchschnittenen Grundstücken eingerichtet worden ist, wird auf 1,500,000 Frs. angeschlagen. Die Belgische Regierung denkt diese Summe zum Gegenstande einer Reclamation zu machen, wenn es sich später um eine Liquidation mit Holland handeln wird.

Der Moniteur enthält folgendes Schreiben aus Berchem vom 27. December: „Der Holländische Offizier, welcher beauftragt war, die Capitulation der Citadelle nach dem Haag zu bringen, ist zurückgekehrt. Die Herren von Tallenay und Passy, welche mit ihm wieder eingetroffen sind, mußten seine Zurückkunft an der Grenze erwarten, da sie nicht nach Holland eingelassen wurden. Der König Wilhelm weigert sich, die Forts Lillo und Liefkenshoek zu räumen. Er hat erklärt, daß er nur der Gewalt, aber nicht freiwillig nachgeben würde. — Gestern ist im Hauptquartier eine Depesche des Marschalls Soult eingetroffen, welche der Nord-Armee den Befehl überbringt, unverzüglich nach Frankreich zurückzukehren, um daselbst dieselben Stellungen einzunehmen, die sie vor ihrem Einmarsch in Belgien besetzt hielt, und sich sogleich mit den Armee-Corps in Verbindung zu setzen, welche im Osten von Frankreich aufgestellt sind. — Die Nord-Armee wird auf dem gegenwärtigen Fuß organisirt bleiben und die Ereignisse abwarten. — Man trifft thätige Vorbereitungen zu dem Marsch der verschiedenen Corps. Schon ist alles zur Fortschaffung der Kranken und Verwundeten bereit. Diese Fortschaffung wird am 29sten d. M. beginnen. Der Doktor Larrey, Sohn des berühmten Wundarztes, ist mit der Ober-Aufsicht bei Räumung der Brüsseler Hospitäler beauftragt. Die Holländischen Gefangenen werden wahrscheinlich morgen nach Frankreich abgehen; sie werden in Colonnen von ungefähr 1000 Mann abgetheilt seyn, und von hinlänglichen Streitkräften eskortirt werden. — Man hat den ganzen Tag über starkes Artilleriefeuer von der Mündung der Schelde her gehört. Man glaubt, daß die Flotte einen neuen Angriff versucht habe. Am Ufer hört man deutlich die Salven der Schiffe. — Man hat noch nicht mit der Desarmirung der Batterieen begonnen, ohne Zweifel wegen des schlechten Zustandes der Wege; man ist dagegen eifrig damit beschäftigt, alles Material des Geniewesens aus den Trancheen zu schaffen, welches man auf dem Berchemer Kirchhof nach Ordnung der einzelnen Gegenstände aufstellt. — Der Marschall hat sich um zwei Uhr mit seinem Generalstabe nach Antwerpen begeben. Chassé ist, dem Vernehmen nach, sehr krank. Der Kapitain Koopman befindet sich unter den Gefangenen der Citadelle. — Heute wird Jedermann zur Besichtigung der Trancheen zugelassen, und sie sind überfüllt. — Fünf Uhr Abends. Der Kapitain Koopman ist durch Französische Gendarmerie aus der Citadelle nach Berchem gebracht worden. Es geschieht dies auf Befehl des Marschalls, und steht, wie man sagt, mit dem Benehmen jenes Offiziers in Verbindung, der, statt sich zu ergeben, seine Flottille in Brand gesteckt hat."

Antwerpen, vom 27. December. — Die Franzosen haben gestern von der Tête de Flandres und den

übrigen ihnen durch die Capitulation zugestandenen Forts Besitz genommen. Die Garnisonen dieser Forts werden auf Schiffen nach Holland gebracht. Es existirt in dieser Beziehung eine besondere Capitulation, da die Citadelle schon seit längerer Zeit über die Forts und die Flotte nicht mehr das Kommando hatte.

Der Liberal meldet: „Herr von Tallenay ist gestern Abend um 9 Uhr von seiner Sendung nach Holland hierher zurückgekehrt. Der König von Holland soll geantwortet haben, daß er niemals freiwillig die Forts Lillo und Liefkenshoek abtreten, und sich der Capitulation nicht fügen würde, wenn ihn nicht Gewalt dazu zwänge. Er hoffte, daß man ihm, in Betracht der Lage, in welche er durch die Revolutionen vom Juli und September versetzt worden sey, die Garnison der Citadelle, so wie die Papiere, welche sich in der Festung vorfänden, und die Kriegskasse zusenden werde. — Der größte Theil der Oberoffiziere der Belgischen und Französischen Armee begiebt sich in diesem Augenblicke nach dem Palast, um einer Berathung beizuwohnen, bei welcher der König Leopold den Vorsitz führen wird."

Man will hier jetzt wissen, daß die Garnison der Citadelle freien Abzug erhalten würde, wenn selbst die Forts Lillo und Liefkenshoek nicht übergeben werden sollten.

Sir Robert Adair soll, wie es heißt, gegen die Klausel der Capitulation protestirt haben, welche festsetzt, daß die Holländische Garnison kriegsgefangen nach Frankreich abgeführt werden soll.

Das hiesige Journal sagt: „Das Publikum wird noch nicht in die Citadelle eingelassen, und wir glauben, daß dies erst nach Räumung derselben durch die Holländer geschehen wird. Die Festung bietet einen traurigen Anblick der Verwüstung dar; an mehreren Stellen dringt noch der Rauch aus den Trümmern hervor. Das Vorraths-Magazin, welches am 22sten abbrannte, enthielt für zwei Monate Lebensmittel; trotz dem waren deren noch im Ueberfluß vorhanden, und man fand noch 134 lebendige Ochsen."

Ein Einwohner der Stadt soll der Regierung 50,000 Fr. geboten haben, wenn ihm erlaubt würde, die Citadelle, nach Räumung derselben, für Geld sehen zu lassen; ein Engländer soll darauf für diese Erlaubniß bereits 100,000 Fr. geboten haben.

Der Antwerpener Magistrat hat dem Könige eine Adresse überreicht, worin er ihm für alle zur Erhaltung der Stadt getroffenen Maßregeln dankt, ihm zu dem erlangten Resultate Glück wünscht, und die Großmuth des Königs für Einwohner in Anspruch nimmt, welche durch die in die Stadt gefallenen Kugeln verwundet oder sonst benachtheiligt worden sind. Schließlich wird um Demolirung der nach der Stadt zu liegenden Festungswerke und um Aufhebung des Belagerungszustandes gebeten. — Der König hat geantwortet, daß er Alles thun würde, was in seinen Kräften stände, und was die Umstände und die Sicherheit des Staates erlaubten, um die Wünsche der Stadt zu erfüllen.

Der Magistrat hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, einer Straße in hiesiger Stadt den Namen Gérard-Straße zu geben.

Antwerpen, vom 28. December. — Unsere Stadt nimmt allmälig ihre belebte Physiognomie wieder an. Die Menge von Fremden, welche sich herzudrängen, die Gegenwart einer großen Anzahl Französischer Offiziere, bringen Leben und Bewegung hervor. Einige Gewerbe werden aus diesem momentanen Zuwachs der Bevölkerung Nutzen ziehen. Man bemerkt indessen, daß noch viele Läden geschlossen sind, während ihnen doch diese außerordentliche Bewegung so einträglich seyn könnte.

Der Liberal enthält Folgendes: „Wenn die gefangene Garnison sich durch einen Eid verpflichten will, bis zum Frieden die Waffen weder gegen Frankreich, noch gegen Belgien zu tragen, so wird sie morgen nach Holland zurückkehren. Sie wird bis zur Gränze eskortirt werden, und dort ihre Waffen wieder erhalten. In diesem Augenblicke ist in dieser Beziehung eine Aufforderung an den General Chassé ergangen. Man glaubt allgemein, daß er den Vorschlag annehmen, und daß die Belgische Armee morgen von der Citadelle Besitz nehmen wird. — Der Oberst Buzen befindet sich unter den Offizieren, welche sich mit jenem Vorschlage zu dem General Chassé begeben haben."

Gestern Morgen hörte man eine lebhafte Kanonade in der Gegend von Lillo, heute gegen Mittag ließ sich dieselbe von neuem vernehmen.

Lüttich, vom 28. December. — Das hiesige Journal enthält nachstehendes Schreiben aus Antwerpen vom 27. December 3 Uhr Nachmittags: „Der König von Holland hat sich ganz entschieden geweigert, die Forts Lillo und Liefenshoek zu übergeben; die Garnison der Citadelle wird demnach kriegsgefangen nach Frankreich abgeführt werden. Die Französische Armee wird nichtsdestoweniger ihren Rückzug nach Frankreich antreten. Die Division Dejean wird morgen Abend ihre rückgängige Bewegung antreten. Herr Lafontaine, erster Adjutant des Marschalls Gérard, der die Capitulation der Citadelle nach Paris überbracht hat, ist wieder im Hauptquartier eingetroffen. — Die Desarmirung der Belagerungs-Batterieen hat heute Vormittag begonnen; man hofft, daß sie morgen gänzlich beendigt seyn wird. Alles Mat'ial, welches sich vor der Citadelle befindet, wird in Antwerpen eingeschifft werden, und das, was noch in den Depots zu Wilryck und Boom zurückgeblieben war, wird in letzterm Orte eingeschifft. — Heute Morgen hat Herr Secey, Adjutant des Marschalls, sich nach dem Antwerpener Hospital begeben, um den Verwundeten, welchen der Marschall es bei seinem Besuch versprochen hatte, das Kreuz zuzustellen. Der Marschall stattete gegen Mittag dem Könige in Antwerpen einen Besuch ab; Se. Majestät wird wahrscheinlich morgen nach Brüssel zurückkehren. In Erwartung der Berichte, welche man nicht ermangeln wird, über den Muth der Tapfersten abzustatten, glaube ich schon jetzt den Herzog von Istrien, Sohn des Marschalls Bessières, besonders

erwähnen zu müssen, er hat während der ganzen Belagerung einen Muth gezeigt, der über alles Lob erhaben und ein Beweis dafür ist, daß er in die Fußtapfen seines Vaters treten wird. — Im Militair-Hospital habe ich Holländische Verwundete gesehen, bei deren Anblick ich mich des tiefsten Mitleides nicht erwehren konnte. Ich habe Ihnen schon gestern gesagt, daß mehrere Amputationen ohne Methode und ohne Anwendung der Regeln der Kunst gemacht worden sind. Wenn man dagegen unsere Verwundeten ansieht, welche sich allerdings in einem Zustande befanden, der der Heilung weit günstiger war, so kann man der geschickten Sorgfalt der Französischen Chirurgen nicht genug Dank wissen. Alle Amputationen geben Beweise von ihrem Talent, und versprechen eine schnelle Heilung."

Ein anderes Schreiben aus Antwerpen vom 28sten dieses Monats 3 Uhr Nachmittags, welches dasselbe Blatt mittheilt, enthält Folgendes: „Man hat im Hauptquartier erfahren, daß der König der Franzosen alle Truppen die Revue passiren lassen will, und zwar am 8. und 9. Januar in Lille, am 11ten und 12ten in Valenciennes, und am 14ten in Douai. Zu dieser Zeit wird die ganze Armee nach Frankreich zurückgekehrt seyn. Man ist jetzt mit dem Inventarium der Effekten beschäftigt, welche der Garnison gehören, die kriegsgefangen nach Frankreich abgeführt werden wird. Morgen Abend oder übermorgen früh, sobald die Citadelle von den Holländern geräumt worden ist, wird dieselbe sogleich den Belgiern übergeben werden. Gestern hat die Artillerie die Bresch- und Contre-Batterieen desarmirt. Heute arbeitet man an der Desarmirung der Batterieen 3, 4, 5, 7 und 8. Alles Material, welches sich vor der Citadelle befindet, sollte in Antwerpen eingeschifft werden, aber man hat sich von der Schwierigkeit, die Stücke bis nach dem Hafen zu bringen, überzeugt, indem erst eine Menge Barrikaden fortgeschafft werden müßten, und nun soll Alles in Boom eingeschifft werden. — Ich habe so eben den Schiffs-Lieutenant Hernoux gesprochen, welcher von der Tete de Flandres kömmt, und mir erzählt, daß unsere Marine-Soldaten, unter der Leitung des Herrn Zyllof damit beschäftigt sind, die Trümmer der versenkten Kanonierböte heraufzuholen; man hat schon ein Dutzend Kähne, mehrere Anker, Tauwerk u. s. w. gefunden. Der Oberst Koopman befindet sich als Gefangener in Berchem, wo er in einem Hause von dem Gendarmerie-Lieutenant Boutellier bewacht wird."

Griechenland.

Nach Berichten aus Nauplia vom 21. November wird der Palast, welchen Graf Capo d'Istrias daselbst erbaut und während seines dortigen Aufenthaltes bewohnt hatte, zur Aufnahme des Königs und der Regentschaft in Stand gesetzt; man glaubt jedoch, daß die Residenz nur vorläufig in Nauplia aufgeschlagen werden wird, bis in Athen, welches als Sitz der Regierung ausersehen scheint, die nöthigen Bauten vollendet sind. Fortwährend strömen Personen aus entfernten Theilen Griechenlands nach Athen, um dort Ländereien anzukaufen, so daß der Preis des Grundeigenthums bereits bedeutend gestiegen ist.

Türkei.

Konstantinopel, vom 20. December. — Ungeachtet der von Reuff Pascha gegebenen Versicherung, daß er die starke Position von Konieh bis zum Eintreffen des Großwesirs zu vertheidigen im Stande seyn werde, hat sich derselbe dennoch durch die unter den Einwohnern der Stadt sich zeigende Stimmung genöthigt gesehen, selbe wenige Stunden vor der Annäherung der Aegyptier zu räumen und den Rückzug gegen Akschehir, wo indessen Reschid Mehmed Pascha eingetroffen war, anzutreten, wobei ein bedeutender Theil der Magazine und des Gepäcks dem Feinde preisgegeben werden mußte. — Der Großwesir war kaum in Akschehir angelangt, als er an der Spitze eines Corps von 10,000 Mann Kavallerie eine Recognoscirung vornahm, um sich von der Stellung und Stärke des Feindes Gewißheit zu verschaffen. Diese Recognoszirung scheint zu keinem andern Resultate geführt zu haben, als den Großwesir zu bestimmen, seine Streitkräfte in der Nähe von Akschehir zu concentriren, um mit vereinigter Macht dem Feinde die Spitze bieten zu können. — Indessen haben nicht nur einige seitwärts und rückwärts der Aegyptischen Operationslinie gelegene Städte, wie Kaißarieh, Juzgat und andere sich für Ibrahim erklärt, sondern es haben auch an anderen Orten, wie Kastamboli, Sinope, unruhige Bewegungen stattgefunden, die jedoch wieder gedämpft worden sind. — Die Türkische Flotte hält sich fortwährend bei den Dardanellen, von wo Tahir Pascha nächstens die einer Ausbesserung bedürfenden Kriegsschiffe nach dem hiesigen Arsenale zurückführen wird. Die Aegyptische Flotte lag, den letzten Nachrichten zufolge, fortfahrend im Hafen von Suda vor Anker.

In der Hauptstadt herrscht die größte Ruhe und Ordnung, obgleich die Theurung und der Mangel mehrerer Gegenstände des Verbrauchs, wie Reiß, Oehl, Seife, welche sonst aus den von den Aegyptiern besetzten Inseln und Provinzen bezogen wurden, einige Unzufriedenheit verursachte.

Der Sultan hat sich am 1sten d. M. mit seinem ganzen Hofstaate aus seinem Sommerpallaste von Beglerbei, auf der Asiatischen Küste des Bosphorus, nach seiner auf dem Europäischen Ufer gelegenen Winterresidenz Tschiragan begeben.

Am 8ten d. M. ist der neue Königl. Preußische Gesandte und bevollmächtigte Minister, Freiherr von Martens, aus Livorno hier eingetroffen.

Die Pest hat in den letzten Wochen in Folge der eingetretenen Kälte so abgenommen, daß man nunmehr dem baldigen Aufhören der Seuche entgegensehen darf.

Miscellen.

Breslau am 6. Januar. — In der verflossenen Nacht, und zwar um halb ein Uhr, wurden die Einwohner unserer Stadt durch Feuerlärm geweckt. Es war auf dem Bürgerwerder ein mit Brennholz angefülltes Hintergebäude in Brand gerathen. Obwohl der strenge Winterfrost den Löschanstalten und ihrer Wirksamkeit große Hindernisse entgegenstellte, so wurde dennoch das Feuer auf das, glücklicher Weise sehr niedrige Hinterhaus beschränkt, und das in großer Gefahr schwebende Vordergebäude erhalten. So viel man weiß, ist niemand verunglückt. —

Das zoologische Museum der Universität hat in dem verflossenen Jahre durch das Wohlwollen mehrerer Freunde und Gönner manchen schönen Zuwachs erhalten; Herr Syndicus Ludwig schenkte 518 ausländische Conchylien, Herr Ober-Appellations-Rath Spangenberg in Celle 61 Mexikanische Käfer, Herr Inspector Rotermund 933 Schlesische Insecten. Außerdem wurde das Museum beschenkt mit 22 Säugethieren, 51 Vögeln, 1 Fisch, 23 Insecten, 9 Würmern, Conchylien und Korallen von den Herren Professor v. Baer in Königsberg, Garnison-Prediger Birkenstock in Cosel, Kaufmann Böhm, Kürschnermeister Brandt, Hofgärtner Burgund in Schlawentzitz, Gutsbesitzer Cannabäus, Fürst von Carolath, Studiosus Dyhr, Prediger Eggeling, Hauptmann v. Fircks, Herr Gocht in Groß-Graben, Doctor Grattenauer, Referendar de Haan, Gymnasiast Heincke, Studiosus Heinisch, Gymnasiast Hoffmann, Schuhmachermeister Horra, Candidat Jäsche in Groß-Schönwald, Schneidermeister Kammler, Pastor Kaschmieder in Hühnern, Gutsbesitzer Keitsch auf Paulsdorf, Referendar Klingenberg, Frau Baronin v. Kloch, Herr Hofgärtner Klöber in Karlsruh, Lehrer Klopsch, Gutsbesitzer Koch in Ober-Schmiedeberg, Geh. Medicinal-Rath Lichtenstein in Berlin, Gärtner Liebich, Herr v. Lipinsky in Jacobine, Bergarzt Mehlis in Clausthal, Wildmeister Mehwald in Domatschine, Referendar Mens, Kammerherr v. Mutius, Rittmeister Obermann in Klein-Tinz, Studiosus Oswald, Medicinal-Rath Otto, Prediger Otto auf der Insel Rügen, Professor Purkinje, Baron v. Randow auf Bogschütz, Inspector Rotermund, Förster Rügner in Mockerau, Baron v. Salisch, Oberförster Sauer in Sulau, Kaufmann Schneegaß, Studiosus Scholz, Oberförster Schottky in Militsch, Privatlehrer Schummel, Lieutenant Schwind, Schornsteinfegermeister Seeber, Ober-Landes-Gerichts-Rath Selbstherr, Baron v. Strachwitz, Studiosus Vietsch, Hüttenmeister Wachler in Malapane, Fleischermeister Zschachlitz und einem Ungenannten. Indem ich den gütigen Gebern hiermit gebührenden Dank sage, bitte ich zugleich um fernere geneigte Berücksichtigung des zoologischen Museums, zu dessen bequemerer Benutzung und Betrachtung jetzt zwei gedruckte Uebersichten, eine ausführlichere für 12 Sgr., eine kürzere für 2 Sgr., im Universitätsgebäude bei dem Inspector Rotermund und bei dem Pedell Sturm ausgegeben werden.

Breslau den 5. Januar 1833.

Gravenhorst.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Abend glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau von einem muntern Mädchen, beehre ich mich hiermit werthen Verwandten und Freunden ergebenst bekannt zu machen.

Klein-Jeseritz den 4. Januar 1833.

Richter.

Todes-Anzeigen.

Den 1sten d. M. Abends 10 Uhr verschied am Schlage, nach langen Leiden an der Wassersucht, unsere geliebte Mutter, verw. Stifts-Kanzler Hirschberg, geb. Wachsmann, im vollendetem 60sten Jahre, welches wir hiermit unseren verehrten Verwandten und Freunden ergebenst anzeigen, deren Theilnahme wir uns versichert halten. Neustadt O/S. den 3. Januar 1833.

C. Fr. Hirschberg, Apotheker, als Sohn.
Josephine Hirschberg, als Tochter.
Mathilde Hirschberg, geb. Heinze, als Schwiegertochter.
Friedrich Hirschberg, } als Enkel.
Berzelia Hirschberg, }

Den heute früh um 6 Uhr erfolgten plötzlichen, aber sanften Tod meines geliebten Mannes, des hiesigen Kaufmannes, Friedrich Bettauer, in seinem 60sten Jahre, zeige ich hierdurch tiefbetrübt, im Namen meiner Kinder und Schwiegersöhne allen entfernten Verwandten und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme an. Zugleich verbinde ich hiermit die ganz ergebenste Anzeige, daß ich die Geschäfte meines verstorbenen Mannes fürs Erste fortsetzen werde, und bitte dessen Handelsfreunde um die Fortdauer ihres gütigen Vertrauens. Schweidnitz den 4. Januar 1833.

Emilie Bettauer, geb. Balde.

Das nächste Quartett des Breslauer Künstlervereins ist Sonnabend den 12. Januar 1833.

Theater-Nachricht.

Montag den 7ten, neu einstudirt: Die beiden Klingsberg. Lustspiel in 4 Aufzügen von A. v. Kotzebue.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Der Wehrmann Israel Türkheim ist rechtskräftig zu Folge des Erkenntnisses zweiter Instanz welches Allerhöchst bestätigt worden, wegen dritten und zwar großen Diebstahls unter erschwerenden Umständen, mit Ausstoßung aus dem Soldatenstande, Verlust der National-Kokarde, einer Züchtigung von 40 Peitschenhieben und neunmonatlicher Zuchthausstrafe belegt, zugleich zur Erlangung des Bürgerrechts oder Grundbesitzes in den Königlichen Staaten für unfähig erklärt auch zur Detention im Correctionshause bis zum Nachweise der Besserung und des ehrlichen Erwerbes verurtheilt worden, welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Breslau den 21. December 1832.

Das Königl. Inquisitoriat.

Bekanntmachung.

Für den Monat Januar geben nach ihren Selbsttaxen folgende hiesige Bäcker das größte Brodt: Stantke No. 89 Mathias-Straße für 2 Sgr. 3 Pfd. Perl No. 17. Kloster-Straße für 2 Sgr. 2 Pfd. 29 Loth. Die Mehrzahl der hiesigen Fleischer verkauft das Pfd. Rindfleisch für 3 Sgr. 4 Pf., Schwein- und Hammelfleisch für 3 Sgr. und Kalbfleisch für 2 Sgr. 9 Pf. Nur der Fleischer Wenzel Schweidnitzer-Straße No. 38. bietet das Pfund Rind-, Hammel- und Kalbfleisch für 2 Sgr. 8 Pf. zum Verkauf. Das Quart Bier wird durchgehends für ein Sgr. verkauft.

Breslau den 5. Januar 1833.

Königliches Polizei-Präsidium.

Jahrmarkts-Verlegung.

Dem gewerbtreibenden Publikum wird hierdurch bekannt gemacht, daß der, nach dem Kalender-Jahrmarkts-Verzeichnisse am 14ten Januar anfangende erste diesjährige Krammarkt zu Neisse nicht an diesem Tage, sondern erst am 21sten Januar seinen Anfang nehmen, und der nach dem Kalender-Jahrmarkts-Verzeichnissen auf den 19ten Januar anstehende erste diesjährige Viehmarkt zu Neisse am 26sten Januar stattfinden wird. Oppeln den 2ten Januar 1833.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Bekanntmachung.

Zur Fortsetzung der nothwendigen Subhastation der gesammten Realitäten der im Waldenburger-Kreise gelegenen Herrschaft Königsberg inclusive des Vorwerks Kynau, und der dabei befindlichen Bleiche gerichtlich geschätzt, zusammen auf 47,198 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf., wovon das Vorwerk Kynau nebst Bleiche besonders, 11,470 Rthlr. 10 Pf. taxirt ist, und zwar mit Ausschluß der von dem frühern Besitzer des Vorwerks an den ꝛc. Kunsch, Klemmt, und Grundmann veräußerten Parzellen von 18 Morgen 45 QR. Land, ist ein anderweiter Bietungs-Termin auf den 18ten Mai 1833 Vormittags um 9 Uhr vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn Sack im Partheien-Zimmer des Ober-Landes-Gerichts angesetzt worden. Zahlungsfähige, Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzliche Anstände eintreten, erfolgen wird.

Breslau den 11. December 1832.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Bekanntmachung.

Da der Antrag auf Subhastation des im Strehlenschen Kreise belegenen Guts Wäldchen wieder zurückgenommen worden, so wird der auf den 10. Januar c. anstehende peremtorische Bietungs-Termin aufgehoben, welches hierdurch bekannt gemacht wird.

Breslau den 4. Januar 1833.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Offentliche Vorladung.

In dem Dorfe Tichau, Plesser Kreises, Haupt-Zoll-Amts-Bezirk Berun-Zabrzeg und zwar in dem Gehöfte des Bauer Franz Golda, sind in der Nacht vom 10ten zum 11ten November v. J. vier Stück graue Ochsen, podolischen Ursprungs, angehalten und in Beschlag genommen worden. Da die Einbringer dieser Ochsen entsprungen und diese, so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, a dato innerhalb 4 Wochen und spätestens am 19ten Februar d. J. sich in dem Königlichen Haupt-Zoll-Amte zu Berun-Zabrzeg zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objecte darzuthun und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Confiscation der in Beschlag genommenen Waaren vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden.

Breslau den 2ten Januar 1833.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor.

v. Bigeleben.

Ausgeschlossene Gütergemeinschaft.

Die Henriette König und der hiesige Kaufmann Joseph Karfunkel haben vor ihrer Verheirathung unterm 16ten November 1832 die hier unter Eheleuten stattfindende Gütergemeinschaft und des Erwerbes ausgeschlossen. Oels den 10ten December 1832.

Das Herzogl. Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Goschütz den 22sten November 1832. Den unbekannten Gläubigern des am 22sten Januar a. c. zu Strehlitz verstorbenen Bauers Gottlieb Ständer wird die bevorstehende Theilung seines Nachlasses unter seine

Erben, in Gemäßheit der Vorschriften des Allgemeinen Land-Rechts Thl. 1. Tit. 17. §. 137. bis 146. hiermit bekannt gemacht.

Standesherrlich Gericht der Gräflich v. Reichenbach Freien Standesherrschaft Goschütz.

Auction.

Auf gerichtliche Verfügung sollen am 8ten Januar k. J. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr im Auctions-Gelaß Nro. 49. am Naschmarkte verschiedene Effekten, namentlich Zinn, Kupfer, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 30sten December 1832.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Verkaufs-Anzeige.

Eine Equipage, vollständig, bestehend aus 1 Jagdwagen, 2 Pferden nebst Geschirr ist aus freier Hand für den Preis von 130 Rthlr. zu verkaufen, und Universitäts-Platz No. 18. parterre linker Hand, zwischen 2 und 3 Uhr Nachmittags, zu erfragen.

10 bis 15,000 Rthlr.

sind auf erste Hypotheken hinter Pfandbriefen (auf Gütern, die unter das Ober-Landes-Gericht zu Breslau gehören) zu vergeben und können nachgewiesen werden durch den Agenten J. Simmel in Breslau, Schweidnitzer-Straße No. 54.

Anzeige.

In Beziehung auf meine Ernennung zum Notarius publicus im Departement des hiesigen Königl. Ober-Landes-Gerichts zeige ich ergebenst an, daß ich täglich des Morgens bis gegen 11 Uhr und des Nachmittags von 2 bis 6 Uhr in meiner Wohnung (Schuhbrücke No. 6. neben dem blauen Hirsch) anwesend und zu sprechen bin. Breslau, den 3. Januar 1833.

Krull,
Stadt-Gerichts-Justiz-Commissarius.

Anzeige.

Die Unterzeichneten geben sich die Ehre, hiermit gehorsamst anzuzeigen: daß sie die von ihrem seligen Onkel, dem Kaufmann Herrn Joh. Gottl. Göllner seit 40 Jahren hierorts geführte Tuchhandlung übernommen haben und dieselbe von heute an unter ihrem Namen fortführen. Zugleich erlauben sie sich, Einem hochverehrten Publikum ihr neuassortirtes Tuchwaaren-Lager bestens zu empfehlen.

Breslau den 2ten Januar 1833.

Göllner & Fiebig.

Anzeige.

Die Direction der Schlesischen Provinzial-Ressourcen-Gesellschaft zeigt dem ausserhalb Breslau wohnenden Mitgliedern an: dass vier Bälle stattfinden werden am 12ten und 22sten Januar 5ten und 19ten Februar.

Breslau den 7ten Januar 1833.

Anzeige.

Bei der Uebernahme der Apotheke zu Bolkenhain empfiehlt sich hierdurch ergebenst der jetzige Besitzer:

Apotheker E. J. Preuss.

Unterzeichneter beehrt sich, sein neues Conditorei-Etablissement, worin alle Arten feiner Backwaaren und Getränke in bester Qualität und zu billigen Preisen geliefert werden, zu geneigter Beachtung zu empfehlen. Ausser den gelesensten Zeitschriften wird darin vom 1sten Januar an, die Preussische Staatszeitung gehalten. Unter Versicherung prompter Bedienung bittet um geneigten Zuspruch.

Breslau den 5ten Januar 1833.

L. Dörbandt, Conditor,
Ecke der Schuhbrücke und des Kränzelmarkts.

Anzeige.

Vom Monat April bis incl. November d. J. habe ich mein Speditions-Waaren-Lager mit einer, dem Lager angemessenen Summe, bei der Wiener Brand-Versicherungs-Gesellschaft, für Feuersgefahr, versichert, welches ich denjenigen Geschäfts-Freunden, welche ihre Güter an meine Addresse verladen lassen, hiermit ergebenst anzeige.

Auras a/O. den 5ten Januar 1833.

F. W. Belach.

Literarische Anzeige.

Bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

Neue Blumensprache,
oder Flora's Stammbuch.

460 der bekanntesten Feld- und Gartengewächse mit ihren botanischen und verschiedenen provinziellen Benennungen. Sinnreich gedeutet als Gedenksprüche in Erinnerungsbücher. Mit 1 Kupfer. 8. geh. 12 Sgr.

Kaufmännische Briefe
mit der nöthigen Erklärung
und einer französischen und englischen Uebersetzung der üblichsten, im Handel vorkommenden Wörter und Wendungen
bearbeitet von
August Schiebe,
Director der öffentlichen Handels-Lehranstalt in Leipzig.
2te umgearbeitete und vermehrte Auflage. gr. 8. geh. 1833. 2 Rthlr. 22½ Sgr.

Literarische Anzeigen
der
Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Anzeige
die Fortsetzung der katholischen Lit. Ztg. von Kerz für 1833 betreffend.

Die in der unterzeichneten Verlagshandlung erscheinende Kath. Lit. Zeitung redigirt von Friedrich von Kerz, wird nicht nur in dem nächstkommenden Jahre in unserm Verlage fort erscheinen, sondern auch, da verschiedene andere durch Talent und Kenntnisse ausgezeichnete Mitarbeiter sich mit der Redaktion vereint haben, eine noch weit größere Ausdehnung erhalten, und demnach nicht blos mit rein theologischen Schriften, wie bisher, sondern auch mit allen übrigen Zweigen der Literatur, jedoch mit Ausschließung der Jurisprudenz, Medicin und Kriegswissenschaft sich befassen. Auch wird die unterzeichnete Verlagshandlung, da ihr des größern Publikums immer höher steigendes Interesse an ausländischer Literatur nicht unbekannt ist, durch Anschaffung der vorzüglichsten in Frankreich, England und Italien erscheinenden Werke, die Redaktion in Stand setzen, die Leser unserer Lit. Ztg. auch mit dem gegenwärtigen Zustande der Literatur im Auslande, deren Vor- und Rückschritt rc.: in möglichster Kürze jedoch nach einer bestimmten, der Auswahl der Schriften zum Grunde gelegten systematischen Ordnung, bekannt zu machen. Der Preis der Lit. Ztg. bleibt indessen ganz der nämliche wie bisher 5 Rthlr. der Jahrgang. Bestellung darauf nimmt die Buchhandlung Josef Max & Komp. in Breslau an.

Administ. d. S. Müller'schen Buchhandlung.

In der Herder'schen Buchhandlung in Freiburg ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen in Breslau in der Buchhandlung Josef Max & Komp. zu haben:

Worte der Liebe und des Ernstes an junge Diener
der kathol. Kirche und jene, die es werden wollen,
von Dr. J. N. Müller,
erzbischöflichem Dompräbendar zu Freiburg.
36 Bogen in 8. Ordin. Preis 1 Rthlr. 16 Gr.

Vielleicht hat keine Zeit dringender geboten als die jetzige, das Fach, in welchem man zu wirken gedenkt, mit Sicherheit und Beharrlichkeit nach allen Richtungen und Beziehungen zu prüfen und zu durchdringen. Der Höhepunkt, den die menschliche Intelligenz erreicht hat, erfordert ein Fortschreiten, berücksichtigend die Vergangenheit, prüfend die Gegenwart. Ungemein wichtig und folgereich ist es, daß Jener, welcher sich dem geistlichen Stande zu widmen gedenkt, und Lehrer, Priester, Vermittler und Tröster der Menschheit werden will, die Aufgabe und Heiligkeit seines künftigen Standes ernst zu erfassen sich bemühe. Zu diesem Behufe hat der Verfasser, längst durch mehrere Schriften rühmlich bekannt, einen nicht unwichtigen Beitrag durch diese Schrifr geliefert, welche aus den besten Schriften geschöpft ist, und die gesammte Wirkungssphäre des katholischen Geistlichen umfaßt, mit sorgfältigem Rückblicke auf die Verordnungen der Kirche und die Aussprüche der Kirchenväter, freimüthig und ernst, wie man es von einem aufgeklärten Manne zu erwarten berechtiget ist. Diese Schrift ist daher nicht nur dem Candidaten des geistlichen Standes und jungen Priester, sondern auch dem ältern Geistlichen zu empfehlen.

Von ebendemselben Verfasser sind früher erschienen:
Ueber die Nothwendigkeit des Mitwirkens der Eltern bei der Erziehung und Bildung ihrer Kinder. 8. 24 kr.

Bei der Administ. d. S. Müller'schen Buchhandlung in Mainz ist so eben erschienen, und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:

Die vorzüglichsten Denkwürdigkeiten
der
christ-katholischen Kirche
aus den ersten, mittlern und letzten Zeiten.
Mit besonderer Rücksichtnahme auf die Disciplin der katholischen Kirche in Deutschland.
Von
Anton Joseph Binterim,
der Theologie Doctor, Ritter des päpstlichen Ordens vom goldnen Sporn, Mitglied der katholischen Akademie zu Rom und Pfarrer zu Bilk und der Vorstadt Düsseldorf.
Siebenter Band. Zweiter Theil.
Mit einer Abbildung.
Subscriptions-Preis: 1 Rthlr. 15 Sgr.

Mit Freude sieht die Verlagshandlung auf vorliegende Vollendung eines durch sie geförderten klassischen Werkes. Wenn einerseits dem würdigen Verfasser das unbestreitbare Verdienst gebührt, während einer Reihe von Jahren mit unermündlicher Ausdauer seinem ursprünglichen Plane getreu geblieben zu seyn, und in dieser Weise, Deutschland ein Werk geliefert zu haben, das nach seiner verständigen Anordnung, geistvoller Durchführung nnd dem Schatze der darin niedergelegten Gelehrsamkeit kaum seines gleichen findet, so dürfen wir uns schmeicheln, durch schleunige Lieferung der einzelnen Bände, durch schöne Ausstattung und möglichst billigen Preis, dasselbe auch dem größern theologischen Publikum angenehm und zugänglich gemacht zu haben. Besondere Berücksichtigung verdienen die beiden Abtheilungen des siebenten Bandes, in denen der Herr Verfasser das Resultat seiner langjährigen dogmatischen und polemischen Studien über einen in der neuesten Zeit

so oft besprochenen Gegenstand, die gemischten Ehen, auf eine Weise niedergelegt hat, die ihn des Beifalls aller Unbefangenen versichert.

Complette Exemplare sind noch um den billigen Subscriptions-Preis von Fl. 38. 24 Kr. zu haben.

Im Verlage der Krüll'schen Universitäts-Buchhandlung zu Landshut ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp.) zu haben:

Häglsperger, F. S. (Pfarrer), skizzirte Themate zu Homilien und Predigten für einen fünffachen Cyclus auf alle Sonn- und Festtage des kathol. Kirchenjahres. gr. 8. Preis 1 Rthlr. 25 Sgr.

Der geistreiche Herr Verfasser übergibt hiermit seinen Herren Amtsbrüdern ein Werk, welches schon lange Bedürfniß war. Wir haben zwar Stapf Predigtentwürfe, allein blos auf die Sonntage, während obige zugleich die Festtage enthalten. Die Bearbeitung des Ganzen ist originell, wie man es ohnehin vom Herrn Verfasser (einem würdigen Schüler des großen Sailer) gewohnt ist; möchte deshalb dieses Werk eine eben so günstige Aufnahme wie seine frühern Schriften finden.

Göttliche Offenbarung über den sündhaften Zustand der Christenheit, die bevorstehende Strafgerichte und den Weg der Rückkehr zu Gott in einem Gespräche mit dem sel. Heinrich Suso, dessen Verehrung 1831 aufs Neue kirchlich gestattet worden. Von ihm selbst in dem Büchlein von den neun Felsen auf Gottes Befehl zur Warnung geschrieben und in dieser Absicht herausgegeben mit dem Wesentlichsten aus dessen Leben, von S. Buchfelner. gr. 12. Preis 10 Sgr.

Statt aller Empfehlung dieser so wichtigen Schrift, macht man blos auf die Worte des Apostels aufmerksam: „Prophezeiungen verachtet nicht! Prüfet aber Alles, das Gute behaltet!"

Herbst, Dr. F., die Kirche und ihre Gegner in den drei letzten Jahrhunderten. Eine katholisch-christliche Bekenntnißschrift. 8. Preis 1 Rthlr. 8 Sgr.

Der Herr Verfasser, rühmlichst durch seine literarischen Arbeiten bekannt, schreibt an Sengler (siehe Kirchenzeitung 1832 S. 448): „Den Schritt, den ich gethan habe, ist Resultat meiner Studien und Erfahrung. Nun will ich aber auch, was ich bin, ganz seyn, will, Alles opfernd, nur der Kirche leben, die doch das einzige wahrhaft Positive im Leben ist." Gewiß Empfehlung genug für obige Schrift! — Uebrigens lese man, was der Katholik 1832, 9tes Heft, Beilage, S. LIII. sagt.

Das innerliche Gebet und die hochheilige Kommunion. Die vorzüglichsten Mittel zu einem christlich-frommen Leben. (Gewidmet dem hochwürdigsten Herrn Bischofe Wittmann in Regensburg von Mich. Sintzel.) Mit einem Titelkupfer. 8. Schreibpapier. Preis 28 Sgr.

Statt aller Empfehlung fügen wir einige Worte aus der Vorrede an: „Das innerliche Gebet und die Betrachtung wird von allen hl. Vätern und Geisteslehrern als die vorzüglichste, heilsamste und nützlichste Art des Gebetes erkannt, ja als unumgänglich und wesentlich nothwendig erklärt für jede christliche Seele, die für ihr zeitliches und ewiges Heil Sorge trägt, und einen christlichen, gottgefälligen Lebenswandel führen will; daher es auch so nachdrücklich von ihnen empfohlen und vorgeschrieben wird." —

Literarische Anzeige.

Bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

Vereinfachte
Reinigungsart des Brennöls,
sowohl im Kleinen als im Großen leicht und mit Vortheil auszuführen.

Nebst Angabe eines praktischen Verfahrens Saamen-Oele in Thran zu verwandeln, so daß sie in vielen Fällen den Fischthran ersetzen können.

Von Chr. Lefebvre.

Für Deutschland bearbeitet und mit erläuternden Anmerkungen versehen von einem praktischen Chemiker. 8. geh. 1 Rthlr.

Neues chemisches Verfahren
das Talg auszulassen
daß sich dabei weder Grieben bilden, noch ungesunde Gerüche entwickeln, und auch keine Feuersgefahr damit verbunden ist.

Oder: einfache und leichte Methode, aus dem rohen Talge ein reichlicheres, schöneres und wohlfeileres Produkt zu gewinnen, als nach der bisherigen Verfahrungsart, (wofür der Verfasser von der Emulationsgesellschaft zu Rouen eine Aufmunterungs-Medaille empfing.) Nebst einer neuen Art das

Talg so zu reinigen, zu bleichen und zu härten,

um daraus 1) vervollkommnete Lichte; 2) Talg-Wachslichte; und 3) Stearin- und Stearinlichte, die alle Eigenschaften der Wachslichte haben, herstellen zu können.

Von Ch. Lefebvre.

2te verbesserte Auflage der mit erläuternden Anmerkungen versehenen Bearbeitung für Deutschland, von einem praktischen Chemiker. 8. geh. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Zweite Beilage zu No. 6 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 7. Januar 1833.

Bei dem Beginn des neuen Jahres können wir nicht unterlassen, uns sowohl unsern Geschäfts-Freunden als auch dem hiesigen und auswärtigen Publikum ganz ergebenst zu empfehlen und dabei den Umfang unsers Geschäftskreises wiederholentlich bekannt zu machen.

Wir besorgen prompt und gegen billige Tantième im In- und Auslande:

1) den Ein- und Verkauf von Landgütern,
2) den Ein- und Verkauf von Apotheken,
3) den Ein- und Verkauf von Gast- und Kaffehäusern und allen Arten von Grundstücken,
} so wie deren Pachtungen und Verpachtungen.

Wir übernehmen ferner gegen 1½ Sgr. pro Hundert:

4) die Zahlung und Erhebung der Zinsen von Pfandbriefen, Staats-Papieren und Documenten jeder Art, sowohl bei der Hochlöblichen Landschaft, als andern resp. Behörden und bei Privat-Personen.

Dagegen wird:

5) die Ausleihung von Geldern auf Hypotheken und Wechsel auf das prompteste besorgt, ohne daß die Herren Kapitalisten etwas dafür zu entrichten haben;
6) jeder Auftrag von Ein- und Verkauf von Staats-Papieren, Erbforderungen und Hypotheken, sowohl auf hiesige Häuser, wie auch auf auswärtige und ländliche Grundstücke auf das pünktlichste ausgeführt.

Wir weisen:

7) den Herren Apothekern (unentgeldlich) gesuchte Gehülfen, so wie den letzteren gegen die (bereits öffentlich bekannt gemachten) gewiß sehr geringen Gebühren passende Stellen nach; dasselbe ist
8) bei Handlungs-Commis und Haus-Offizianten jeder Art der Fall.

Ferner werden:

9) Pensionairen jederzeit die solidesten Pensions-Anstalten und den letzteren Pensionaire verschafft, und
10) die Miethung und Vermiethung von Wohnungen, Handlungs-Gelegenheiten und dgl. besorgt.

Auch werden:

11) Lehrlinge für jedes Fach, es habe Namen, wie es wolle, auf das schleunigste untergebracht und den Lehrherren werden jene unentgeldlich nachgewiesen.

Außerdem werden:

12) Commissions-Geschäfte in jeder Art von Waaren und Gegenständen übernommen und
13) Auctionen, sie haben was sie nur immer wollen zum Gegenstande, derselbe mag einem todten oder lebenden Inventario zugerechnet werden können — selbst Landgüter und Häuser nicht ausgenommen — sowohl hier als auswärts möglichst schleunig von uns abgehalten, wozu wir höhern Orts besonders vereidet sind;
14) Eingaben und Vorstellungen in jeder Branche, Uebersetzungen in alle und aus allen lebenden Sprachen werden angefertiget.

Endlich empfehlen wir

15) die von uns errichtete permanente Kunst- und Industrie-Ausstellung, so wie
16) die zur Bequemlichkeit des Publikums uns übertragene Haupt-Agentur der Liegnitzer Rustical-Feuer-Societät zur geneigten Berücksichtigung.

Das sechsjährige Bestehen unsers Instituts, so wie die mannichfachen uns auch von hohen Personen zu Theil gewordenen öffentlichen Anerkenntnisse erworbener Zufriedenheit, sprechen hinlänglich dafür, daß wir jede Erwartung bis jetzt befriedigt haben und werden wir es auch ferner uns zur Pflicht machen, das begründete Vertrauen in jeder Beziehung noch mehr zu befestigen und allen Ansprüchen, die irgend an uns gemacht werden, auf das eclatenteste zu genügen. Breslau den 1sten Januar 1833.

Anfrage- und Adreß-Büreau der Haupt- und Residenz-Stadt Breslau im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Venetianische Larven
empfing in großer Auswahl, und empfiehlt im Ganzen und Einzeln zu den billigsten Preisen:
T. J. Urban
vormals B. F. Lehmann
Ring No. 58.

Blech-Oefen
nebst den dazu gehörigen Rauch-Röhren und Füßen, sind nun wiederum in allen Größen vorräthig, Carlsstraße No. 33. im Gewölbe.

Venetianische Larven
in größter Auswahl empfiehlt
L. S. Cohn jun., Blücherplatz No. 19.

Ger. Gänsebrüste
schön und billig bei
Ph. Behm & Fiddechow
Carlsstraße No. 45.

Anlegung artesischer Brunnen in Deutschland und besonders in dem Herzogthum Schlesien betreffend.

Sämmtliche Gemeinden Schlesiens, so wie die H.H. Beamten, Bauleute, Gutsbesitzer und Mühlenbesitzer, auch besonders diejenigen Ortschaften, denen ein gutes Trinkwasser mangelt, werden hiermit auf mehrfach direct gemachte Anfragen benachrichtiget, daß nun folgendes höchst gemeinnütziges Werk vollendet wurde und in allen Buchhandlungen, zu Breslau bei G. P. Aderholz (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke), Oppeln, Liegnitz, Hirschberg, Görlitz, Bunzlau, Glogau, Ratibor, Sorau, Neisse u. s. w. zu haben ist:

Praktische Anleitung zur vortheilhaften Anlage und Fertigung der gebohrten oder sogenannten

Artesischen Brunnen

von Baurath A. von Bruckmann, Ritter d. Civ. Verd. Ordens und Besitzer einer deutschen und einer französischen Ehrenmedaille, wegen Einführung dieser Brunnen in Deutschland. gr. 8. Preis 2 Rthlr. 22½ Sgr.

Dieses Werk enthält außerdem noch deutliche Anweisungen zur Anlage von Lauf-, Zier- und Springbrunnen, die Anwendung zu Bewässerungen auf Feldern, Wiesen 2c., Benutzung bei Gewerben, Bleichen 2c., Treiben von Mühlwerken mitten in Städten und Dörfern (ein unberechenbarer Gewinn!) wodurch gleich der Dampfmaschine ohne alle Kosten technische Gewerke in den Gebäuden getrieben werden können, Erwärmung von Mühlen, Freihaltung des Eises an Mühlrädern (sehr wichtig!) im Winter und anderer gemeinnütziger Gegenstände.

Auf eigene Erfahrung des Verfassers herausgegeben und mit Neun großen Zeichnungen, Plänen und Instrumenten aller Arten erläutert.

In Breslau kann das Werk auch bei G. P. Aderholz eingesehen und bezogen werden.

Heilbronn a. N.

J. D. Claßische Buchhandlung.

Anerbieten.

Gesittete junge Mädchen, die das Putzmachen unentgeldlich zu erlernen wünschen, können sogleich antreten in der Putzhandlung der verwittweten Johanna Friedländer, großen Ring No. 14. schräg über der Hauptwache eine Treppe hoch.

Anzeige.

Es wird sich in diesem Monat noch eine 2te Tanzstunde in meiner Anstalt, unter der Leitung des Herrn Tanzlehrer Förster bilden; woran noch Einige für den geringen Preis von 12 Sgr. Theil nehmen können.

Ch. Löw, Hinter- (Kränzel-) Markt No. 3.

Unterkommen.

Ein gewandter Kutscher, mit guten Zeugnissen versehen, findet sofort eine Anstellung, Blücherplatz No. 13.

Gesuchtes Unterkommen.

Ein junger Mensch, mit guten Schulkenntnissen versehen, auch musikalisch und zur Oekonomie zu gebrauchen, wünscht gegen einen billigen Gehalt als Hauslehrer oder Schreiber 2c. unterzukommen. Das Nähere ist zu erfahren am Naschmarkt No. 49. in der Putzwaarenhandlung bei Mad. Muche.

Bekanntmachung.

Der Dieb der mir im Juni v. J. zur Zeit des Breslauer Wollmarkts 50 Stück doppelte Friedrichsd'or gestohlen, ist entdeckt, welches ich zur Einstellung aller weitern Nachforschungen hiermit bekannt mache.

Goldberg den 1sten Januar 1833.

Christoph Stoll sen., Tuchfabrikant.

Vermiethung.

Kommende Ostern ist am Ringe Nro. 19. im Hofe, eine in der 2ten, mit der 3ten Etage verbundene Wohnung, bestehend aus 5 Stuben, 2 Kabinets, 1 Küche und Zubehör, entweder im Ganzen oder auch getheilt zu vermiethen.

Vermiethung.

Zum bevorstehenden Landtage ist eine meublirte Stube für einen oder zwei Herren zu vermiethen. Das Nähere erfährt man Schweidnitzer-Straße Nro. 35. im Gewölbe.

Zu vermiethen.

Zum Landtage sind Elisabeth-Straße Nro. 3. im 2ten Stock, eine auch zwei meublirte Vorder-Stuben zu vermiethen.

Zu vermiethen

ist Termin Ostern der 1ste Stock von 5 Stuben, 1 Alkove, 1 Küche, Boden- und Kellergelaß, Stallung auf 4 Pferde und Wagenplatz; so auch im 3ten Stock 3 Stuben nebst allem dazu gehörigen, auf der Weiden-Straße No. 29. in der Stadt Wien.

Vermiethung.

Ein Stall auf drei Pferde nebst Futterkammern, Wagenplätze und anständige Kutscherwohnung am Ringe, sind zu vermiethen und das Nähere beim Agent Kaiser Ring No. 34. im goldnen Stern.

Zu vermiethen.

In meiner Besitzung vor dem Ohlauer-Thor ist ein angenehm gelegenes freundliches Quartier, bestehend in 4 Stuben, Küche, Keller und Bodengelaß, bald oder Termin Ostern für 100 Rthlr. jährliche Zinse zu vermiethen, auch ist dem respectiven Miether der Eintritt in den dabei befindlichen Garten mit Vergnügen gestattet. Näheres hierüber Ohlauer-Straße Königs-Ecke im Gewölbe.

C. G. Felsmann.

Zu vermiethen

und Term. Ostern zu beziehen ist die Bierbrauerei nebst Stallung und großen Boden und Kellern im Wallfisch, Messergasse Nro. 20. Näheres bei dem Kaufmann J. Schultz, Albrechts-Straße No. 28.

Zu vermiethen
und auf Ostern zu beziehen sind auf der Nicolaistraße No. 68. zwei Wohnungen von zwei und drei Stuben nebst Zubehör.

Vermiethung.

Zu vermiethen und Termino Ostern zu beziehen ist in der goldnen Krone am Ringe in der 2ten Etage eine Wohnung von 5 Stuben mit Zubehör.

Zu vermiethen.

Eine Stube mit und ohne Meubles im ersten Stock vorn heraus, am Ringe, ist zu vermiethen durch den Agent Kaiser Ring No. 34. im goldnen Stern.

Zu vermiethen
ist Termino Ostern auf der Schuhbrücke in Nro. 8. zur goldnen Waage die 2te Etage, bestehend in sechs Stuben nebst dazu gehörigem Gelaß.

Vermiethung.

Albrechtsstraße, nahe am Ringe, ist der erste Stock, bestehend aus 3 Zimmern, verschlossenem Entrée, Küche, Domestiken-Stube ꝛc. von jetzt an bis Ostern a. c. zu vermiethen. Näheres Blücherplatz No. 13 im Comptoir.

Angekommene Fremde.

Am 4ten: In den 3 Bergen: Hr. Graf v. Haugwitz, Major, von Rogau. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Volborth, Kaufmann, von Frankfurt a. O.; Hr. Meyer, Kaufmann, von Mainz. — In 2 goldnen Löwen: Herr v. Richthofen, Lieutenant, von Lissa; Hr. Jäschkowitz, Kaufmann, von Guttentag; Hr. Epstein, Kaufm., von Karlsruhe. — Im blauen Hirsch: Hr. Graf v. Strachwitz, Kand. jur., von Proschlitz; Hr. Baron v. Richthofen, von Wehlau; Hr. v. Debschütz, Landschafts-Director, von Pollentschine; Herr Fischer, Hütten-Inspector, von Sausenberg. — Im goldnen Zepter: Hr. Görlitz, Oberamtmann, Hr. Scholz, Hauptmann, beide von Karlsruhe. — Im weißen Storch: Hr. Silberfeld, Kaufmann, von Kosel. — In der großen Stube: Hr. Sattig, Regierungs-Konducteur, von Beuthen a. O.; Hr. Stützki, Justiz-Commiss., von Namslau. — Im goldnen Löwen: Hr. v. Sarpart, von Schreibendorff. — Im Privat-Logis: Hr. Doktor Ludwig, von Ratibor, Reuschestraße No. 67.

Am 5ten: In der goldnen Gans: Hr. Doktor Weitz, Pfarrer, aus Rhein-Preußen; Hr. v. Zawadzky, Rittmeister, von Leobschütz. — Im goldnen Baum: Herr v. Bronikowski, Steuerrath, von Landsberg; Hr. Blau, Kaufmann, von Merseburg; Hr. Piglosiewicz, Justiz-Commiss.-Rath, von Krotoschin. — Im Rautenkranz: Hr. Blacha, Gutsbes., von Oblau; Hr. Huhndorff, Kaufm., von Oels; Hr. Jassinski, Geistlicher, von Lauenburg. — Im blauen Hirsch: Hr. Cohn, Kaufmann, von Wörlitz. — In der goldnen Krone: Hr. Römer, Lieutenant, Hr. Klause, Partikulier, beide von Reichenstein. — Im römischen Kaiser: Hr. v. Vinke, Hauptmann, von Berlin.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 5. Januar 1833.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Amsterdam in Cour. . .	2 Mon.	—	144
Hamburg in Banco . . .	a Vista	—	$152\frac{3}{4}$
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	$152\frac{1}{6}$	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6. $29\frac{1}{3}$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	$103\frac{2}{3}$	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	$103\frac{1}{6}$
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	$103\frac{2}{3}$	—
Berlin	a Vista	$100\frac{1}{3}$	—
Ditto	2 Mon.	—	$99\frac{1}{6}$

Geld-Course.	Briefe	Geld
Holländ. Rand-Ducaten	$96\frac{1}{2}$	—
Kaiserl. Ducaten	96	—
Friedrichsd'or	$113\frac{5}{12}$	—
Louisd'or	$113\frac{1}{3}$	—
Poln. Courant	$101\frac{1}{4}$	—

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Staats-Schuld-Scheine	4	—	$93\frac{7}{12}$
Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	4	—	—
Ditto ditto von 1822.	5	—	—
Seehandl. Präm.-Sch. à 50 Rtl.	—	52	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	$99\frac{3}{4}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen	$4\frac{1}{2}$	—	104
Ditto Gerechtigkeit ditto . .	$4\frac{1}{2}$	—	$90\frac{3}{4}$
Wiener Einl. Scheine	—	$42\frac{1}{12}$	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	$106\frac{5}{12}$	—
Ditto ditto - 500 Rthl.	4	$106\frac{3}{4}$	—
Ditto ditto - 100 Rthl.	4	—	—
Disconto	—	5	—

Ausländische Fonds. Poln. Pfandbr. 88 B.; dito Partial-Obligation. 58 G.; Wiener 5 p. Ct. Metall. $90\frac{1}{2}$ G.; dito 4 p. Ct. Metall. $79\frac{1}{2}$ B.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau den 5. Januar 1833.

	Höchster:		Mittler:		Niedrigster:
Weitzen	1 Rthlr. 12 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 7 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 2 Sgr. = Pf.
Roggen	1 Rthlr. 3 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 1 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. = Sgr. = Pf.
Gerste	= Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 22 Sgr. 9 Pf.	—	= Rthlr. 21 Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 18 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 17 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 16 Sgr. = Pf.
Erbsen	1 Rthlr. 6 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 3 Sgr. 9 Pf.	—	1 Rthlr. 1 Sgr. 6 Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.